Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

12.3.1940 (No. 61)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1411990

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Niemand in der Welt wird uns helfen, außer wir helfen uns selbst!

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21,6 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 61 | Wilhelmshaven, Dienstag, den 12. März 1940 | 10. Jahrgang

Schlußverlautbarung über Ribbentrops Besuch in Rom

Bündnis erneut bekräftigt

Zweite herzliche Unterredung zwischen dem Duce und dem Reichsaußenminister — Gemeinsame Prüfung der internationalen Lage — Begeisterte Kundgebung der deutsch-italienischen Verbundenheit bei Ribbentrops Abreise

Rom, 12. März

Ueber die deutsch-italienischen Besprechungen in Rom wurde Montag abend folgende gemeinsam vereinbarte Schlußverlautbarung ausgegeben:

„Der Duce empfing in Gegenwart des Grafen Ciano und des Botschafters von Mackensen den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer herzlichen Unterhaltung, die anderthalb Stunden dauerte. Die Unterredungen zwischen dem Duce und dem Reichsaußenminister hatten die Prüfung der internationalen Lage zum Gegenstand und verliefen im Geiste und im Rahmen des Bündnisvertrages und der zwischen Italien und Deutschland bestehenden Abkommen."

Beim Kaiser und König

Besuch bei Papst Pius XII.

Rom, 12. März

Der König und Kaiser empfing gestern um 9 Uhr im Palazzo Quirinale den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop. Ferner stattete der Reichsaußenminister gestern vormittag Papst Pius XII. im Vatikan einen Besuch ab.

Vor der zweiten Unterredung mit dem Duce machte Ribbentrop Montag nachmittag im Palazzo Chigi dem italienischen Außenminister Grafen Ciano einen Besuch. Anschließend geleitete der italienische Außenminister den deutschen Gast zu der Unterredung mit dem Duce in den Palazzo Venezia.

Am Abend gab Graf Ciano dem Reichsaußenminister und seinem Gefolge ein Abendessen im kleinsten Kreise.

Wieder abgereist

Herzliche Verabschiedung Ribbentrops durch Graf Ciano

Rom, 12. März

Reichsaußenminister von Ribbentrop verließ mit seinem Stab Montag abend 21.40 Uhr die italienische Hauptstadt wieder. Zur Verabschiedung hatten sich Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Muti, der Minister für Volksbildung Pavolini und der Erziehungsminister Bottai sowie hohe Offiziere der Wehrmacht und Miliz, der Präfekten, der Gouverneur von Rom und weitere Vertreter von Partei und Staat eingefunden.

Nach dem Abschreiten der Ehrenkompanie verabschiedete sich der Reichsaußenminister aufs herzlichste von Außenminister Graf Ciano, dessen Mitarbeitern, den übrigen anwesenden Regierungsmitgliedern sowie den unter Führung des Botschafters von Mackensen vollzählig erschienen Mitgliedern der deutschen Botschaft. Unter den Klängen der deutschen und italienischen Nationalhymnen verließ der Sonderzug den reichgeschmückten Bahnsteig.

Wie bei der Ankunft hatte sich auch zur Abreise eine große Menge vor dem Bahnhof eingefunden, die den beiden Außenministern unter begeisterten Rufen auf den Duce, den Führer sowie auf Deutschland lebhafte Kundgebungen bereitete.

*

Der Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop beherrscht nach wie vor vollkommen das Bild der römischen Presse. Die Blätter unterstreichen die besonders herzlichen Kundgebungen, die dem Sendboten Deutschlands von seiten der römischen Bevölkerung zuteil wurden. Gleichzeitig wird das lebhafte Interesse verzeichnet, daß die römischen Besprechungen in den Hauptstädten der Westmächte finden, wobei tendenziöse Mutmaßungen der französischen Presse als Phantastereien gekennzeichnet und bespöttelt werden.

Im Scheinwerfer

Die Angst vor dem Frieden

Auf den sentimentalen Schwindel von der englisch-französischen „Sorge um die finnische Freiheit", von der „Hilfe für die bedrängten Schwachen" und dem „selbstlosen Kampf für die bedrohten Rechte eines kleinen Neutralen" will niemand mehr so recht hineinfallen. So hält man in Paris und London es denn für an der Zeit, von der lockenden in die drohende Tonart überzugehen: „Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!" Man geht dabei im Zorn so weit, geradezu die Wahrheit zu sagen.

Im Pariser „Jour" erklärt Herr Fernand Laurent rund heraus, die Westmächte sollten und könnten jetzt „mit ihrem Eingreifen in den Krieg gegen Rußland nicht mehr auf einen Hilferuf Finnlands warten". Sie müßten es auch ohne und gegen seinen Willen „retten", denn die finnische Front sei „nur eine Verlängerung der Westfront", und die brauchten die Westmächte. Anderswo ist ihnen der deutsche Zaun zu hoch. Der „Jour" nennt bei der Gelegenheit das Kind beim rechten Namen; es spricht nicht mehr von dem Recht Finnlands, das man retten, sondern nur noch von dem Eisenerz Schwedens, das man rauben müsse!

Noch gröber sagt das Pariser „Oeuvre" die plumpe Wahrheit wütend heraus: „England und Frankreich müßten jetzt handeln, auch wenn Schweden und Norwegen den Durchmarsch durch ihre Länder verweigerten." Brutaler kann man den offenen Neutralitätsbruch ohne jeden weiteren Versuch einer Beschönigung nicht fordern, aber nicht minder brutal tut dies der „Populaire": England und Frankreich müßten ein Hilfskorps für Finnland landen und durch Norwegen und Schweden marschieren lassen, auch ohne diese um Erlaubnis zu fragen. Und der „Matin" unterstreicht das mit dem bramarbasierenden Auftrumpfen, man dürfe sich dabei nicht darum kümmern, ob aus einem solchen Neutralitätsbruch gegen Schweden und Norwegen und aus einem solchen Angriff in Finnland ein Krieg mit Rußland entstehe.

Daß diese Aeußerungen nicht etwa eine Pariser Extratour darstellen, beweist ein Artikel des Londoner Ghettojuden aus Mogador, des gewesenen englischen Kriegsministers Hore Belisha, der, von amtlichen Bindungen frei, in den „News of the World" auch eine „sofortige Aktion" ohne jede Rücksicht auf irgendwelche neutrale Rechte fordert. Es wäre, schreibt er, jammervoll, wenn man das Risiko eines Krieges mit Rußland nicht auf sich nehmen wollte, um so mit jedem Mittel und auf jedem möglichen Kriegsschauplatz Deutschland zu bekämpfen. Und auch der afrikanische Englandjude läßt dabei alle Flunkereien vom Schutz der Kleinen, von den Rechten der Neutralen, von der notwendigen Hilfe für die

Von 15,1 auf 17,5 Millionen RM. erhöht!

Die Ueberraschung des Tages der deutschen Polizei

Berlin, 12. März

Nachdem als erstes vorläufiges Ergebnis des im Rahmen des Kriegs-Winterhilfswerkes durchgeführten Tages der deutschen Polizei der Betrag von 15,1 Millionen Reichsmark gemeldet werden konnte, haben jetzt die Schlußmeldungen eine freudige Ueberraschung gebracht. Das Ergebnis des Tages der deutschen Polizei hat sich auf 17,5 Millionen RM. erhöht. Auch in dieser Tatsache liegt ein überzeugender Beweis der sich ständig steigernden Opferbereitschaft des deutschen Volkes und seiner festen und unerschütterlichen Verbundenheit mit den Männern der deutschen Polizei.

Sven Hedin bei Dr. Goebbels

Berlin, 12. März

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montagnachmittag den augenblicklich in Deutschland weilenden schwedischen Forscher Sven Hedin zu einer längeren herzlichen Aussprache.

Zwei britische Schiffe versenkt

Und zwei neutrale Verluste

Amsterdam, 12. März

Der Londoner Nachrichtendienst meldet aus Lissabon, daß der griechische 4343-BRT.- (nicht 7386-BRT.-) Dampfer „Alexandros" an der portugiesischen Küste gesunken sei.

Weiter erklärt London lakonisch, daß zwei britische Schiffe mit insgesamt 4000 Tonnen versenkt worden seien. Die Namen der Schiffe und die näheren Umstände der Versenkung werden nicht mitgeteilt.

Der holländische Dampfer „Amor" (2325 BRT.) ist auf der Rückfahrt von Westindien 5 Meilen nordwestlich von Fairbank-Boje in der Nähe des Feuerschiffes „Westhinder" nach einer Minenexplosion gesunken. Die 33 Mann starke Besatzung wurde durch den irischen Dampfer „City of Bremen" gerettet und in Vlissingen an Land gesetzt.



Der Führer begrüßt Verwundete

Nach der Kranzniederlegung im Ehrenmal am Heldengedenktag begrüßte der Führer die Kriegsverletzten, die als Ehrengäste der Feier beiwohnten. (Scherl-Bilderdienst)

Die jungen Völker Schulter an Schulter

Die italienische Presse zur Aussprache Ribbentrop—Mussolini

Mailand, 12. März

Das Blatt des Duce, „Popolo d'Italia" schreibt, das Zusammentreffen Mussolinis mit Ribbentrop bilde einen neuen Beweis für die herzliche Freundschaft und den Geist der Zusammenarbeit zwischen dem nationalsoz. Deutschland und dem faschistischen Italien. Das Ereignis findet tiefen Widerhall im italienischen und im deutschen Volke. Die Methode der persönlichen Fühlungnahme und der Prüfung von Fragen gemeinsamen Interesses, die sich schon bei anderen früheren Gelegenheit als besonders fruchtbar erwiesen habe, werde fortgesetzt und falle mit der großartigen Tatsache einer Freundschaft zusammen, die darauf hinziele, in Europa eine neue, auf Gerechtigkeit und Anerkennung der Rechte der von tiefgehenden Revolutionen erneuerten und bekräftigten jungen Völker gegründete Ordnung zu schaffen. Aehnlich äußert sich „Messagero" in einer längeren Stellungnahme.

„Die Besprechungen in Rom" — so erklärt der „Corriere della Sera" — schließen mit einer Verlautbarung, die in der einfachsten, aber ausdrücklichsten Weise das bestätigt, was vorauszusetzen war: nämlich die ruhige Fortsetzung einer auf gegenseitigem Vertrauen und auf dem Verstehen der gegenwärtigen Interessen gegründeten Politik." Die verschiedene Haltung Italiens und Deutschlands, die nicht etwa auf Meinungsverschiedenheiten beruhe, lasse eine vereinbarte Aktion erkennen, die auf den gleichen Zweck hinziele. Die Eigenschaft der nichtkriegführenden Macht bedeute keineswegs eine Interessenlosigkeit Italiens an dem Krieg, den Deutschland führe, ebenso wie der Deutschland aufgezwungene Krieg nicht aus dem Rahmen der von dem Bündnis vorgesehenen Möglichkeiten herausfalle. Es sei daher wahrscheinlich, daß die Reise Ribbentrops nach Rom weitere und vielfältige Rückwirkungen haben werde.

Die Turiner „Gazetta del Popolo" schreibt, die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen Deutschland und Italien gründe sich auf die Freundschaft und die Zusammenarbeit der beiden Völker und ihrer beiden Führer, die schon bei so vielen Gelegenheiten ihre Kraft, ihre Fruchtbarkeit und ihren hohen geschichtlichen Wert bewiesen habe. Gegenüber den knappen, aber um so verständlicheren Sätzen der Verlautbarung fielen einige vergebliche und unangebrachte Hoffnungen und gewisse Gerüchte von ausländischer Seite in Nichts zusammen.

Führerrede weiter von großem Eindruck

Berlin, 12. März

Der gewaltige Eindruck der Ansprache des Führers bei der Heldengedenkfeier der deutschen Nation hat sich in den neutralen Ländern noch verstärkt. Ein bezeichnendes Beispiel dafür ist Ungarn, wo der „Virradat", das meistgelesene Montagsblatt, seine ganze gestrige Nummer in das Zeichen dieses Ereignisses stellt. Im Sperrdruck bringt das Blatt eine eingehende, mit dem Bildnis des Führers versehene Würdigung, in der einleitend auf die große Liebe und Verehrung hingewiesen wird, die das ganze deutsche Volk dem Führer entgegenbringt. Inmitten des Stimmengewirrs der heutigen Weltpolitik mit schreienden Anklagen, heulenden Hetzen und gebrochenen Versprechungen entströme der Rede des Führers ein gewaltiges unerschütterliches Selbstbewußtsein, das Bewußtsein einer Sendung sowie ein wunderbarer Glaube an den Endsieg der deutschen Waffe.

Die Moskauer Presse hebt bei Wiedergabe der Ansprache des Führers besonders die Worte über die Bereitschaft hervor, den dem Reich von den kapitalistischen Machthabern Frankreichs und Englands aufgezwungenen Krieg zum siegreichen Ende zu führen. Die norwegische Presse bringt lange Auszüge der Rede; auch der norwegische Rundfunk verbreitete eine ausführliche Wiedergabe. In den Zeitungen wird besonders der feierliche Siegesschwur, mit dem die Ansprache abschloß, hervorgehoben. In den Schlagzeilen der dänischen Blätter wird vor allem das Wort des Führers hervorgehoben, daß dieser Krieg über die deutsche Zukunft für Jahrhunderte entscheidet und daß der Sieg im Augenblick die einzige Aufgabe sei. „National Tidende" spricht in der Ueberschrift von der Ablegung eines Eides, nicht weniger tapfer zu sein als die Führergestalten der Vergangenheit und nicht abzulassen von dem Ringen um die Freiheit.

Die estnischen Zeitungen messen besondere Bedeutung der Feststellung des Führers bei, daß diesmal das Schicksal des deutschen Volkes für Jahrhunderte entschieden werde, daneben auch der Erklärung des Führers, daß der Deutschland aufgezwungene Kampf zu dem größten Sieg der deutschen Geschichte werden müsse.

Schon wieder Explosionen in Nordirland

Geheimnisvoller Brand in einem Militärgebäude

Amsterdam, 12. März

In Darmagh (Nordirland) ereignete sich in der Nacht zum Dienstag in einem Gebäude der Pfarrgemeinde, in dem gegenwärtig Truppen untergebracht sind, eine geheimnisvolle Explosion, der weitere Explosionen folgten. Das Gebäude geriet dabei in Brand, den die Feuerwehr nur mit Mühe löschen konnte. Man vermutet allgemein, daß auch hier die Irisch-Republikanische Armee an dem Anschlag beteiligt ist.

Landesbibliothek Oldenburg

Rosenberg: Kameradschaft der Jugend in der Gemeinschaft des Volkes

Alfred Rosenberg sprach zur deutschen Jugend über die Idee der Volkskameradschaft

Berlin, 12. März

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach gestern abend zu der im ganzen Reich am Lautsprecher versammelten Hitlerjugend über ihre Aufgaben im Kriege. Die Veranstaltung im Großen Sendesaal des Berliner Funkhauses bildete den Auftakt zu einer sich über Monate erstreckenden, auf Veranlassung die Partei eingerichteten Sendereihe, in der führende Persönlichkeiten aus Partei und Staat, in der Hauptsache die nächsten Mitarbeiter des Führers, der Jugend ein zusammenhängendes Gesamtbild über die ihr in der Gegenwart erwachsenden Aufgaben werden.

Nachdem Stabsführer Lauterbacher den Reichsleiter begrüßt und versprochen hatte, daß die HJ. mit ihrem ganzen jugendlichen Schwung und mit ganzer Tatkraft zu ihrem Teil zur siegreichen Beendigung dieses Krieges beitragen wolle, nahm Alfred Rosenberg das Wort zu dem Thema „Volkskameradschaft".

Der Reichsleiter legte seinen jungen Zuhörern zunächst dar, worum es in diesem Kriege geht. Die Generation des Weltkrieges, die schon einmal den furchtbarsten Kampf der Geschichte durchzustehen hatte und inmitten der nationalsozialistischen Bewegung die Schande von 1918 tilgte, wolle die Entscheidungen, die heute notwendig sind, nicht auf kommende Geschlechter abwälzen, sondern noch einmal den Kampf um die Ehre des Deutschen Reiches auf sich nehmen. Sie kämpfe damit auch, ob es im Felde oder in der Werkstatt sei, für die Jugend, die einmal die deutsche Zukunft ausfüllen werde.

„Vom Ausgang dieses großen Krieges," so führte der Reichsleiter aus, „wird euer gesamtes Dasein abhängen, wird sich erweisen, ob ihr in einem freien Deutschen Reich leben und schaffen könnt, oder ob ihr Arbeitssklaven internationaler Geldmächte und sonstiger Todfeinde der deutschen Freiheit sein werdet, das Reich aufgeteilt wird in Dutzende von Kleinstaaten, ausgeliefert allen Finanzhyänen, jüdischen Bankiers, polnischem und sonstigem Haß."

Mußte sich 1918 nicht selten ein Sohn seines Vaters schämen, so kann er heute ihn verehren, wenn er im großen Kampf unter Adolf Hitlers Fahnen selbstlos mitgekämpft hat. Die Gebote der Ehre, Treue und Freundschaft, die uns beherrschen, sind auch eure Gebote. Die Opferwilligkeit, die Hunderttausende trieb, sie wird auch euch in diesen Tagen bewegen. Jede gute Tat, die ihr heute tut, wird einst ein Stück kostbarster Erinnerung in der Zukunft sein.

Der Reichsleiter hob dann hervor, daß es für uns Nationalsozialisten und für die nationalsozialistische Jugend nur eine einzige Rettung gebe: Sich nicht in Träumereien nach einem sogenannten besseren Zeitalter einzulassen, sondern tapfer der Gegenwart ins Auge zu blicken. „Ein Friede, in dem nicht auch der Wille zur Tat und Tapferkeit schlummert, ist kein Ideal, das von einem großen Volk zu erstreben ist. Und umgekehrt: Ein Krieg, der nur um die Macht und brutale Gewalt geführt wird und nicht verstanden werden kann als Verteidigung hoher Werte, der ist ebenfalls eine Katastrophe.

Was uns allen heute deshalb die große innere Ruhe gibt, ist das Bewußtsein, Deutschlands innerer und äußerer Größe zu dienen, inmitten einer korrupten, kapitalistischen, jüdisch unterweltlich bestimmten Welt, das Banner einer großen europäischen kulturell-volklichen Neuordnung zu tragen. Dieses Bewußtsein muß euer innerstes Eigentum werden, dann werdet ihr doppelt einsatzbereit jedem Ruf des Reiches zur Verfügung stehen.

In eure eigenen Hände hat das neue Reich eure Selbsterziehung gelegt im Vertrauen, daß, einmal machtvoll geweckt, die germanische Moral der Tapferkeit Gemeingut der kommenden Geschlechter sein wird. Diese Tapferkeit in großen Stunden, aber auch im schweren Alltag, ist es, wozu wir euch jetzt aufrufen werden.

Eure Pflicht ist es nunmehr, zu begreifen, daß ihr inmitten der großen Kameradschaft des Volkes die große Kameradschaft der Jugend zu bilden habt. Ist Tapferkeit die Moral des einzelnen Deutschen, so ist Kameradschaft die Tapferkeit der ganzen Gemeinschaft des Volkes. So müßt auch ihr die Aufgaben der Hilfeleistung sehen.

Dieses Bewußtsein bei euch zu stärken und euch immer einsatzwillig und einsatzbereit zu machen, haben sich Partei und Staatsführung entschlossen, zu euch zu sprechen und dadurch eure eigene Erziehungsarbeit im Kriege zu unterstützen. Wöchentlich wird eine führende Persönlichkeit aus der Partei- oder Staatsführung zu Schülern oder zu Werktätigen oder zu ihnen gemeinsam über ein Problem unserer Tage reden und Aufklärung geben über die großen Aufgaben und Pflichten, die zu erfüllen ihr heute schon vorgebildet und berufen seid. Und wenn ihr dann aufgerufen worden seid, euch tatkräftig in diesen und jenen Fragen einzusetzen, dann erwarten wir von euch, daß ihr alle überlebten bürgerlichen Vorurteile von früheren Zeiten ablegt.

Der Reichsleiter stellte dann seinen jungen Zuhörern den vorbildlichen Einsatz der Hitlerjugend während der Kampfzeit als Beispiel hin.

Diese Haltung eurer Kameraden, so führte er zum Schluß aus, soll euch Verpflichtung sein. **Hält das ganze deutsche Volk in allen seinen Schichten und Altersstufen in dieser Schicksalszeit eine einzige Idee der Volkskameradschaft zusammen, dann wird keine Macht der Welt mehr über Deutschland triumphieren können. Jeder neue Angriff wird unseren Widerstandswillen stählen, uns nur noch härter machen.**

Und so begreift diese Ansprachen, die im Laufe der nächsten Monate an euch gehalten werden, als ein Zeichen dieses unseres gemeinsamen Siegeswillens und unseres Kameradschaftsgeistes. Folgt dem Ruf, der an euch ergeht, dann tragt ihr mit Recht den Namen Adolf Hitlers und seid würdig der Zeit, in der wir heute stehen und kämpfen.

Dampfer „Hannover" wurde aufgebracht

Von der deutschen Besatzung in Brand gesteckt und verlassen — Verletzung der interamerikanischen Sicherheitszone durch England

Amsterdam, 12. März

Die britische Admiralität gibt bekannt, daß der deutsche Dampfer „Hannover" (5600 BRT.) durch einen britischen Kreuzer in der Nacht vom 7. zum 8. März in dem Mona-Kanal zwischen San Domingo und Portorico aufgebracht wurde. Die Mannschaft der „Hannover" steckte ihr Schiff sofort in Brand und verließ es.

Washington, 12. März

In hiesigen diplomatischen Kreisen erklärt man, die von der englischen Admiralität bekanntgegebene Versenkung des deutschen Dampfers „Hannover" durch die eigene Besatzung zwecks Abwendung einer Aufbringung durch die Engländer scheine einen neuen Fall der Verletzung der interamerikanischen Sicherheitszone durch England darzustellen und werde darum wahrscheinlich zu einem neuen Protest der amerikanischen Regierungen führen. Es würde dies der dritte gemeinsame Protest der amerikanischen Regierungen bei der britischen Regierung sein.

Schweden erkennt den wahren Kriegstreiber

Die Plutokratien verraten sich durch ihre Kriegsausweitungsabsichten

Stockholm, 12. März

Man scheint in Schweden auf Grund der Art und Weise, mit der die Haltung Skandinaviens seitens der westeuropäischen Mächte kritisiert wird, immer stärker zu erkennen, wo die wirklichen Absichten der westeuropäischen Plutokratien hinzielen, nämlich auf die Einbeziehung dieser neutralen Länder in den europäischen Konflikt.

So betonte erst kürzlich der Führer der schwedischen Volkspartei, Cederstroem, in einer Rede, daß die schwedische Regierung, vom Parlament unterstützt, den Lauf der Ereignisse dahin zu beeinflussen versuche, daß der Krieg zwischen Deutschland und den Westmächten und der russisch-finnische Konflikt nicht in einen einzigen Krieg ausmünde, in dem die Nordstaaten den Hauptkriegsschauplatz bilden würden.

Mit deutlicher Adresse an die Westmächte stellte Cederstroem fest, daß die Propaganda in gewissen Ländern sich zur Zeit mit der Haltung Schwedens in ungerechter Form beschäftige. Die Schweden hätten das Recht und die Pflicht, gegen diese Verleumdung im Radio und der auswärtigen Presse zu protestieren.

In den letzten Tagen sei in Schweden mehr denn je deutlich geworden, daß England das Leben anderer Völker völlig gleichgültig ist, wenn es um die eigenen Interessen gehe.

London hat Angst um Indien

Modernisierung der britischen Truppen zur Sicherung der englischen Blutherrschaft in Indien / Ein bezeichnender Antrag im Unterhaus

Amsterdam, 12. März

Die englische Regierung hat im Unterhaus einen Antrag eingebracht, daß es „unverzüglich notwendig sei, zur Modernisierung der indischen Streitkräfte zu schreiten". Als erste Rate soll ein Betrag von rund 35 Millionen Pfund aufgewendet werden.

Diese Mitteilung ist um so beachtlicher, als bekanntlich die englische Regierung im Weltkrieg in der Lage war, indische Truppen zu mehreren hunderttausend Mann auf den Schlachtfeldern Frankreichs einzusetzen. Heute genügen nicht einmal mehr die in Indien befindlichen Truppen, um das britische Terrorregiment aufrecht zu erhalten!

In der Begründung ihres Unterhausantrages betont nämlich die Regierung ausdrücklich, daß die indischen Streitkräfte nicht modernisiert werden sollten, um sie abermals gegen Deutschland in Europa einsetzen zu können, sondern um „für den Grenzschutz, für die innere Sicherheit, für die allgemeine Verteidigung und Bereitschaft gerüstet zu sein!"

Der russische Heeresbericht

Moskau, 12. März

Nach dem russischen Heeresbericht hat kein Ereignis von Bedeutung stattgefunden. Die Sowjettruppen haben die Inseln Varjesaari in der Wiborger Bucht sowie den Flecken Nisalahti auf dem Westufer der gleichen Bucht, ebenso westlich der Stadt Pitkaeranta am Ladoga-See die Insel Buoratsu besetzt. Die sowjetrussischen Flieger haben feindliche Truppen und militärische Ziele bombardiert und acht finnische Flugzeuge abgeschossen.

„. . . . da taucht eine Kette der Poilus auf

Einem französischen Suchkommando entkommen — Deutscher Spähtrupp in lothringischem Dorf

Von Sonderberichterstatter Adolf Schmid

P. K. . . ., 12. März

Das Vorfeld liegt hinter uns. Wir sind im Niemandsland, in Frankreich. Bald sind die wenigen Männer im Unterholz eines Forstes verschwunden. „Hier war es!" flüstert der Spähtruppführer, ein junger Leutnant. Er meint das Abenteuer einer der letzten seiner zahlreichen Erkundungen. Wieder hatte er sich mit seinen Männern bis zur Mühle gewagt, die auch heute unser Ziel ist, als die Sicherer plötzlich Kommandostimmen hörten und bald darauf eine starke französische Abteilung vorgehen sahen. Da hieß es also, schleunigst auszuweichen.

Auf dem Rückmarsch, mitten im Walde, war plötzlich links ein Biegen, Brechen und Stampfen hörbar geworden. Quer über den Weg raste eine Herde verwilderter Hauskühe, die von den Bauern des lothringischen Grenzdorfes bei der von ihrer Regierung befohlenen eiligen Flucht im August aus den Ställen ins Grüne gejagt worden waren. Der deutsche Offizier war sofort im Bilde. Wo die Kühe herkamen, kamen auch die Franzosen, die ihn mit seinen Männern abfangen wollten. Einige hundert Meter wurde der schmale Buschpfad verfolgt, als das Hornvieh plötzlich wieder seitlich ausbrach. Auch hier war der Franzmann schon!

Die Sache wurde brenzlich

Vorsichtig schlich der Leutnant zum jenseitigen Rand einer breiten Schneise, seine wenigen Soldaten noch zurücklassend. Da sah er auch schon durch die Stämme einen feindlichen Trupp, der eifrig das Gelände beobachtete. Schwupp, lag der Deutsche hinter einem Busch, machte einen langen Hals nach dem Feind. Keine Sekunde zu früh! Eine Kette der Poilus tauchte halblinks auf, kämmte offenbar in Richtung des stehenden Trupps systematisch den Wald ab. 70 — 40 — 20 — 15 Schritte — — die Sache wurde brenzlich! Vier Mann des feindlichen Suchkommandos schwenkten auf der Schneise ein, gingen auf ihr entlang. Sechs Schritte vor dem Strauchwerk, hinter dem der Leutnant lag, bogen sie in den Wald ein, blieben dicht vor dem Versteck stehen, blickten sich um. Hatten sie etwas bemerkt? Tief drückte der Spähtruppführer den Kopf in den Schnee, verließ sich auf die Tarnung seines Schneehemdes.

Sie hatten die Landser entdeckt

Schon gingen die Franzosen weiter — standen wieder — deuteten — ihre Gewehre flogen hoch. Sie hatten die Landser jenseits der Schneise entdeckt. Während der Leutnant aufsprang, eine Handgranate warf, sah er auch von der dritten Seite einen französischen Schützenschleier, der auf kürzeste Entfernung herangekommen war. Diesem peitschten schon die Gewehrschüsse des fast eingekreisten deutschen Spähtrupps entgegen. Mit seiner Pistole feuerte der deutsche Offizier. Auf zehn Schritt Entfernung schoß sein Unteroffizier den zunächst stehenden Franzmann nieder. Aufgeregtes Geschrei, während die Deutschen die Verwirrung bei ihrem Gegner benutzten, um schleunigst durch das Unterholz auszubrechen. Vor dem Walde trafen sich alle unversehrt wieder. —

Inzwischen sind wir an das französische Grenzdorf herangekommen. Langsam dämmert der Morgen herauf. Wir sind jetzt Kilometer von der Reichsgrenze entfernt. Durch Obstgärten pirschen wir uns zum Waldbach, der zum Ueberlaufen gefüllt im engen Bett dahinrauscht. An ihm liegt unser Ziel. Auf schmalem, zerfressenem Bachrand schleichen wir weiter, sehen die Mühle auftauchen, mit grauem, verwahrlostem Mauerwerk. Vorsichtig ziehen wir näher heran. Fünfzig Meter entfernt ist das französische Drahtverhau, dicht dahinter der erste Posten.

Der Poilu paßt auf

Im Wasser des Dorfbaches waten wir weiter vor, wollen eine noch günstigere Stelle zur Beobachtung aussuchen. Der Leutnant ist den Wiesenhang hinauf über eine freie Stelle gekrochen, hat, gedeckt durch eine mächtige Eiche, schon das Glas am Auge. Der zweite Mann schleicht gerade zu ihm, während die anderen im Weidengebüsch zurückbleiben. Da — päng — klatsch! Der französische Posten muß ihn bemerkt haben. Zwei Meter neben uns schlägt die Kugel ein. Noch dreimal peitscht es: päng — klatsch! Wir drücken uns hinter die Deckung. Die Lust, dem drüben eins auf die Haut zu brennen, erwacht. Mit einem Satz sind wir wieder im Bach, laufen über hochstehende Steinbrocken hinüber zum feindwärtigen Ufer. Wir lauern.

„Da oben ist der Kerl!" flüstert mein Nebenmann, „gerade geht er wieder in Anschlag!" Der Spähtruppführer sitzt noch hinter seinem Baum und muß über die eingesehene Stelle zurück. Wir müssen also den Posten verjagen. Einige Male bellen noch unsere Gewehre. Während der Gegner Deckung sucht, hat unser Leutnant Zeit, mit drei Sprüngen in das Bachbett zu gelangen. Nun können wir hier nichts mehr ausrichten. Was der Spähtrupp erfahren wollte, hat er gesehen. Es ist auch schon spät geworden. Wir müssen vor Mittag zurück sein.

Für's gleiche Geld lieber weniger und dafür „besser" rauchen!*)

ATIKAH 5 Pf

*) Wenn man lieber weniger, dafür aber wirklich gute Cigaretten raucht, die Zug für Zug Freude spenden, gibt man in summa nicht mehr aus, hat aber wesentlich mehr davon.

Neutralität Lebensbedingung für Norwegen

Oslo, 12. März

Der norwegische Ministerpräsident Nygaardsvold hielt auf der Jahrestagung des norwegischen Pressеverbandes eine Rede, in der er die gegenwärtige innen- und außenpolitische Lage Norwegens besprach. Er ging von der „drohenden Kriegsgefahr, die über dem Norden hängt" aus. Im Vordergrund stand ein eindeutiges Betonen des festen Willens der norwegischen Regierung an ihrer bisherigen unbedingten Neutralitätspolitik festzuhalten. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten gipfelten in dem Satz: „Man soll nicht mit der Neutralität spielen; sie muß vollständig und unbezweifelbar sein". Im einzelnen führte er dazu aus, es sei eine Lebensbedingung für Norwegen, in Frieden und Eintracht mit anderen Ländern zu leben. Die Neutralität Norwegens sei auf dieser Auffassung aufgebaut.

Der Ministerpräsident schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Das, worum es jetzt geht, ist, daß wir alle zusammen ohne kleinliche Unzufriedenheit eintreten für das Beste der Allgemeinheit, und das Beste, das ich wärmstens für unser Land wünschen kann, ist, daß wir eine ehrlich gemeinte Neutralität aufrecht erhalten dürfen, und daß unser Land sein Leben in Frieden leben darf".

Schwedische Waffenfabrik in Flammen

Stockholm, 12. März

Die Presse meldet den Ausbruch eines schweren Feuers in der schwedischen Waffenfabrik Huskvarna in Südschweden, in der am Sonntagmorgen mehrere Maschinenwerkstätten, die zur Waffenfabrik gehören, niederbrannten. Erst nach mehreren Stunden konnte die Feuerwehr mit Hilfe von auswärtigen Brandzügen Herr des Brandherdes werden. Der Schaden soll sich auf 400 000 Kronen belaufen. Ueber die Ursache ist nichts bekannt.

Erster russischer Flugzeugstart für Moskau—Sofia

Moskau, 12. März

Auf der neuerrichteten Fluglinie Moskau—Sofia startete heute ein erstes russisches Flugzeug zu einem Probeflug. Das Flugzeug legte die Strecke bis Cherson am Schwarzen Meer in 4½ Stunden zurück und wird morgen seinen Flug über Warna—Burgas nach Sofia fortsetzen.

Der Führer hat dem Papst Pius XII. zum Krönungstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Schwachen beiseite und sagt nackt heraus, es handele sich bei all dem nur um Vernichtung Deutschlands, das „nicht gezwungen werden könne, seine Vorräte aufzubrauchen, solange die Westmächte nur eine Front gegen es hätten". Daher die Notwendigkeit eines nordischen Kriegsschauplatzes!

Man sieht, ein explosionsartiger Ausbruch der Wahrheit auf der ganzen englisch-französischen Propagandafront. Sie reden nicht mehr von Rettung der Zivilisation, sondern von Eisenerz; sie vergießen keine humanitären Krokodilstränen mehr über das Los der Neutralen, sondern höchstens Tränen der Wut über ihre Erfolglosigkeit gegenüber Deutschland. Sie lassen die Katze ganz aus dem Sack und zeigen sich plötzlich, wie sie sind.

Wagner und die Hurra-Plutokraten

Eines der großen Pariser Sinfonie-Orchester hatte für Sonntag in seinem Programm u. a. auch Werke Richard Wagners vorgesehen. Das ist der französischen Regierung jedoch furchtbar in den Magen gefahren. Sie hat das Orchester schleunigst aufgefordert, die Wagner-Werke wieder vom Programm abzusetzen.

Hierzu schreibt der „Jour": Bisher habe man den deutschen Komponisten noch nicht gestrichen, es scheine jedoch, daß man jetzt wieder zu den Gebräuchen des Weltkrieges zurückkehre, wo man überhaupt keine deutschen Werke in Frankreich aufgeführt habe. Dienstbeflissen zollt das Blatt dem französischen Kultusminister seinen Beifall mit folgender entzückenden Begründung: Das Werk Wagners ist der Spiegel der brutalen und eroberungssüchtigen germanischen Seele. Es ist das Gesicht des ewigen Deutschland. Im Augenblick, in dem die Linie, an der sich unsere Söhne vielleicht morgen schlagen werden, den Namen „Siegfried-Linie" führt, scheint es nicht angebracht, unseren Beifall an Wagner zu spenden.

Die ganze Zeit über haben die Franzosen recht gern in den „Spiegel der brutalen germanischen Seele" gesehen. Sie haben ihn sogar schön, wunderschön gefunden. Das soll nun mit einem Male alles anders sein, bloß weil der böse Richard Wagner einmal eine Oper komponiert hat, die „Siegfried" heißt und den gleichen Namen trägt, den man in Paris ganz von sich aus dem gefürchteten Westwall zugelegt hat.

Wie herrlich weit hat es der Chauvinismus doch gebracht! Ob er wirklich glaubt, daß es die Moral und die Siegeszuversicht hebt, wenn man in Frankreich nichts mehr von Wagner, Mozart, Beethoven, Brahms und den vielen anderen unsterblichen Meistern der deutschen Tonkunst hört, die nun mal die ganze Welt begeistern, auch wenn sie von einem kleinen Pariser Hurra-Patrioten plötzlich für brutal befunden werden?

*

Der Führer hat dem Papst Pius XII. zum Krönungstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Landesbibliothek Oldenburg

Feldpostbriefe als Geburtstagsgeschenk

Ein besonders schönes Geschenk hat die NSKOV. Schleswig-Holstein dem Reichskriegeropferführer, SA.-Standartenführer Oberlindober, zu seinem Geburtstag überreicht. In einer geschmackvollen Kassette wurde ihm eine Auswahl von Karten und Briefen der im Felde stehenden Kameraden der NSKOV. geschenkt.

Viele Kameraden der NSKOV. haben im Weltkriege schon ihr Opfer gebracht und stehen heute wie damals wieder zum Schutz des Reiches bereit. Regelmäßig gehen ihnen Feldpostbriefe zu, auf die sie dankbar und voll Freude geantwortet haben. Eine Auswahl dieser Antworten, die von der Stimmung unserer Soldaten an der Front Zeugnis ablegen, sind nun dem Reichskriegeropferführer überreicht worden.

Luftgeschäfte mit Luftschutzzellen

Wieder ein riesiger englischer Lieferungsskandal — Hohe Beamte des britischen Innenministeriums in die Schiebungen verwickelt

Amsterdam, 12. März

Abermals ist in London ein riesiger Skandal aufgedeckt worden. Diesmal ist es der Innenminister, der im Mittelpunkt dieses neuen Korruptionsfalles steht. Er wurde ausgelöst durch einen geharnischten öffentlichen Protest der Stadtverwaltung von Swansea, die dem Innenministerium 16 423 Luftschutzzellen bezahlen sollte, diese Anzahl von Zellen aber niemals erhalten hat. Genaue Nachprüfungen ergaben, daß an der vom Innenministerium behaupteten Zahl ein volles Viertel, nämlich 4723 Zellen, fehlte.

Das Innenministerium dagegen erklärte, daß es der 16000 Zellen in seinen Rechnungen habe und die Stadtverwaltung also bezahlen müßte. Nachdem die Stadtverwaltung von Swansea jedoch energisch auf einer Nachprüfung der Angelegenheit bestand, stellte es sich heraus, daß im Innenministerium grundsätzlich 25 v. H. mehr Luftschutzzellen verbucht wurden, als überhaupt an die verschiedenen Bezieher geliefert worden waren!

Die vom Innenministerium ausgezahlten Beträge verschwanden in den Taschen von hohen Beamten und der mit ihnen zusammenarbeitenden Unternehmerschaft. Damit aber nicht genug: Die weiteren Untersuchungen ergaben, daß nicht nur Zehntausende von nichtgelieferten Luftschutzzellen auf diese Weise bezahlt worden waren, sondern daß auch die tatsächlich gelieferten Zellen vorläufig unbrauchbar waren, da unentbehrliche Schrauben und Bolzen einfach nicht mitgeliefert wurden, so daß die Zellen gar nicht luftschutzsicher aufgestellt werden konnten. Die Unterschleife, die bisher aufgedeckt wurden, gehen in die Höhe von Millionen Pfund.

Werde Wehrmann!

Anmeldungen für die vormilitärische Wehrerziehung alltäglich außer Sonnabends im Dienstgebäude der SA.-Standarte 116, Erdgeschoß, zwischen 18 und 19 Uhr.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz, W'haven.

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Gut erhaltener Opel-Kinderwagen, Schaukelpferd und Kinderwäsche zu verkaufen. Klaßen, Müllerstraße 43.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen, 20.—. Wo, sagt Kurier.

Ein Sportmantel u. eine Pelzjacke, Größe 42—44, zu verkaufen. Telefon 1345.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Preis 25.— RM. tom-Brook-Straße 15, 2. Stock, Siebethsburg.

Weiße Brennhexe 1 großer Tisch, Stühle, 1 Waschtisch. Börsenstr. 82, II rechts.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen, elfenbein, mit Matratze, zu verkaufen. Zu erfragen „Kurier".

Gut erhaltener Kinderwagen mit Zubehör zu verkaufen. Bareler Straße 13.

Großer Diplomatschreibtisch, passend f. Büro, 1 Sofa und 1 Küchentisch. Müllerstr. 42, II rechts.

Netzanode, 220 Volt, 5 RM., zu verkauf. Werftstraße 27, I links

2 Paar Damenschuhe, 38, schwarzer Damengabardinemantel Bleylestrickjacke, Charmeusebluse, Tuchrock, gestreifte Charmeusebluse, buntgeblümtes Seidenkleid, alles Größe 44 bis 46, neuer gelber Plüschschal, Herren-Lederschnallenschuhe, gefüttert, 43, Herrenregenschirm, alles gut erhalt. Wo, sagt „Kurier".

Klavier zu verkaufen. Gökerstr. 70 III.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkauf. Friederikenstraße 36, I rechts.

Neuer, dunkler Anzug und Mantel, Größe 1,71, schlank. Zu erfragen nachmittags Mühlenweg 12/7

2flammiger Gasherd mit Ständer zu verkaufen. Kaiserstraße 146, II links.

Heller Kinderwagen billig zu verkaufen. Genossenschaftsstr. 87 a.

Dunkelblauer Damen-Wollmantel u. Herrenschuhe, beides Größe 42, zu verkaufen. Lilienburgstr. 10, Schule

Märchenbücher, Flaschenschrank und Messerputzmaschine. Peterstraße 52, I rechts

Schwarzer Damen-Mantel, Gr. 44, gut erhalten. Wo, sagt Kurier.

Neuer blauer Kammgarnanzug Wintermantel, mittlere Größe, sehr gut erhaltener Sommeranzug, großes Format. Wo, sagt der „Kurier".

Sehr gut erhaltener Korb-Kinderwagen (Opel), 1 Kindermantel, Gr. 45, zu verkaufen. Näheres „Kurier".

1 Konsolenspiegel, 1,50×50, Ausziehtisch, Schreibtisch mit Fächern, sehr guter Plüschteppich, 1,70×2,40. Adolf. Böttcherstraße 4.

Wintermantel, leicht, und Sommeranzug zu verkaufen; abends nach 6.30 Uhr. Zu erfragen „Kurier".

Kinderauto zu verkaufen. Grenzstraße 31.

1 Küche, kompl., 1 weißer Küchentisch m. Fliesen, 1 gr. Stahl-Aktenschrank, 1 Sofa mit Umbau. Grünstraße 12 I.

Damenfahrrad zu verkaufen. Wo, sagt der „Kurier".

Käufe

Eine gut erhalt. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unter F. 466 „Kurier".

Gut erhaltener Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Hollmannstr. 49.

Genossenschaftsanteil zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 477 an „Kurier".

Wochenendwagen zu kaufen gesucht. Voslapp, Nienburgstraße 8.

Federbett zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 472 an „Kurier".

Gutes Prismenglas gegen Barzahlung gesucht. Angebote mit Markenangabe u. Preisforderung unter F. 510 an „Kurier".

Gut erhaltener Kleiderschrank m. Wäscheeinteilung gesucht. Angebote unter F. 412 an „Kurier".

Neuer oder gut erhalten. Staubsauger, 220 Volt, zu kaufen gesucht, evtl. Tausch gegen Staubsauger, 110 Volt. Angebote unter F. 507 an „Kurier".

1 Paar Marschstiefel, Größe 42, 1 Paar Schuhe, Gr. 42. Bremer Straße 59 III.

Ein neuer oder gebraucht. Wäschestampfer zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 489 an „Kurier".

Volksempfänger zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 505 an Kurier

Kinderbettstelle mit Matratze, Kleiderschrank u. Wochenendwagen billig zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 492 an „Kurier".

Damen-Sommermantel, Gr. 42—44, gesucht. Angebote unter F. 488 an Kurier

Dreirad od. Tretroller zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 506 an „Kurier".

Gas-Heizofen zu kaufen gesucht. Angebote an „Tempo", Börsenstr 28. Telefon 1340.

Kaufe gegen guten Preis **Putzlumpen zum Maschinenreinigen.** Hollmannstr. 45.

Drei Mäntel für 9- bis 12jährige Mädchen gesucht. Angebote an Annahmest. Junge, Werftstraße 7.

Kinderbett mit Matratze zu kaufen gesucht. Angebote an Annahmest. Junge, Werftstraße 7.

Gutes Fahrrad, möglichst Ballon, gegen bar zu kaufen gesucht. Luisenstr. 21, II l.

Gut erhaltener Küchenschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 524 an Kurier

Zu vermieten

Biete einem ruhigen Ehepaar zwei möblierte Zimmer gegen Hausarbeit. Angebote unter F. 450 „Kurier".

Großes, möbl., heizbares Zimmer mit zwei Betten einige Wochen f. Herren frei. Bahnhofnähe. Wo, sagt „Kurier".

Leere Mansarde mit Kochofen an alleinstehende Frau, die Stundenstelle im Hause übernimmt, zu vermieten. Roonstraße 27.

Möbl. Zimmer an sauberes junges Mädchen z. Mitbewohnen zu vermieten. Wo, sagt Kurier.

Junge Dame z. Mitbewohnen gesucht. Für sofort. Angebote unter F. 482 an „Kurier".

Gut möbliertes Wohn-Schlafzimmer m. Zentralheizung u. Badbenutzung in gutem Hause in bester Wohnlage im Zentrum an gebildeten Herrn zum 1. April zu vermieten. Angebote unt. F. 519 an „Kurier".

Möbl. Zimmer zu vermieten. Wo, sagt Kurier.

Möbl. Zimmer in gutem Hause zu vermieten. Zu erfragen im „Kurier".

Solider Handwerker zum Mitbewohnen gesucht tom-Brook-Str. 61, Erdg. rechts.

Garage frei. Mühlenweg 34, Ruf 146.

Mietgesuche

Diplomingenieur (Werft) sucht für sofort oder später ein möbliertes Zimmer, heizbar, möglichst Bad im Hause. Preisangebote unter F. 100 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer auf sofort gesucht. Angebote unter F. 260 an „Kurier".

Jung. Mann sucht möbliertes Zimmer, möglichst mit voller Verpflegung. Nähe Werft. Angebote unter F. 452 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht zum 1. 4. einfach möbliertes Zimmer, Wilhelmshaven und Umgebung. Angebote unter F. 454 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 456 an „Kurier".

Verheirateter höherer Beamter sucht zum 1. 4. ein oder zwei gut möblierte Zimmer. Angebote unter F. 455 an „Kurier".

Junges Mädchen sucht möbliertes Zimmer. Eigenes Federbett. Angebote unter F. 460 an „Kurier".

Angestellter sucht möbliertes Zimmer. Stadtmitte erwünscht. Angebote unter F. 458 „Kurier".

Dame sucht in Stadtmitte möbliertes Zimmer, evtl. mit Kochgelegenheit. Angebote unter F. 459 „Kurier".

Einfach möbliertes, heizbares Zimmer gesucht. Angebote unter F. 464 an Kurier

Berufstätiges Fräulein sucht zum 15. 3. möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 469 an Kurier

Alleinstehender Herr (Werftangehöriger) sucht ein schönes, leeres Zimmer. Angebote unter F. 475 an „Kurier".

Ruhiger, solider Werfthandwerker sucht gemütlich möbliertes Zimmer bei älterer Frau. Angebote unter F. 473 an „Kurier".

Dauermieter, Dipl.-Ing., sucht ein, eventl. zwei

freundl. möbl. Zimmer

mit Bad, Zentralheizung. Angebote unter F. 509 an den „Kurier".

Junger Marine-Apotheker sucht sofort oder später

gut möbl. Zimmer

Angebote unter F. 480 an Kurier.

Solider, älterer Herr sucht

gemütl. Heim

bei voller Pension, evtl. auch ohne. Angebote mit Preisangabe unter F. 451 an den „Kurier".

Wir suchen für techn. und kaufm. Personal in Dauermiete für 9 Monate **gut möbl.**

Zimmer

in W'haven oder Rüstersiel.

Hautzel & Kobecke
Wilhelmshaven
Baustelle Fedderwardergroden.

Solider Handwerker sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 495 an Kurier.

Jg. Angestellter sucht möbliertes Zimmer, Nähe Bekleidungsamt. Dauermieter. Angebote u. F. 494 an „Kurier".

Möbl. Zimmer mit 2 Betten umgehend gesucht. Angebote unter F. 493 an Kurier.

Junger Mann sucht möbliertes Zimmer. Angebote unt. F. 491 an „Kurier".

Höherer Reichsangestellter (Akademiker) sucht zum 15. 3. gut möbl. Zimmer. Angebote unter F. 481 „Kurier".

Ein leeres Zimmer von jungem, berufstätigem Ehepaar sofort gesucht. Angebote unter F. 471 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Eilangebote unter F. 517 an Kurier.

Junge Dame sucht möbliertes Zimmer für sofort. Angebote unter F. 479 an Kurier

Berufstätiges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer oder 2 bis 3 leere Räume. Angebote unter F. 478 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer für berufstätiges Fräulein Nähe Hauptwerft eigene Wäsche, ab 1. April gesucht. Kochgelegenheit erwünscht Angebote unter F. 467 an Kurier

Gut möbliertes Zimmer v. Herrn sofort gesucht. Angebote unter F. 468 an Kurier

Behagl. Zimmer von Ingenieur gesucht. Angebote unter F. 515 an „Kurier".

Alt. Ingenieur sucht zum 1. 4. od. früher freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unt. F. 514 „Kurier".

Möbl. Zimmer in gutem Hause von berufstätiger Schwester gesucht. Ganze od. teilweise Pension. Angeb. an Lichtinstitut der Allg. Ortskrankenkasse, Kieler Str. 65.

Werftangestellter sucht freundlich möbl. Zimmer. Angebote unter F. 501 an Kurier.

Zwei Werftangestellte suchen möbliertes Zimmer zum 15. 3. Angebote u. F. 498 an „Kurier".

Möbl. Zimmer für Angestellten gesucht. Angebote unter F. 518 an „Kurier".

Junger Mann sucht leeres Zimmer. Angebote unter F. 523 an „Kurier".

Angestellter sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit od. Küchenbenutzg. Brennmaterial steht zur Verfügung. Wäsche kann gestellt werden. Angebote u. F. 522 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht möbl. Zimmer, Nähe Adolf-Hitler-Tor. Angebote u. E. 1096 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Junges Mädel sucht ein nettes, möbliertes oder ein leeres Zimmer. Angebote unter F. 534 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht leeres Zimmer. Angebote unter F. 530 an Kurier.

Möbl. Zimmer v. Werftangestellten zu mieten gesucht. Bettwäsche vorhanden. Angebote Trinkhalle Wilhelmshavener Straße 63.

2 junge, solide Werftangestellte, Dauermieter, suchen behagliches, sauberes Zimmer zum 15. 3. Gefl. Angebote unter F. 526 an Kurier

Wehrmachtsbeamter sucht gut möbl. Zimmer. Angebote unter F. 521 an Kurier.

Vier-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter F. 465 an Kurier

3 bis 4 Zimmer, Küche, Bad, gesucht. Preisangebote unter F. 462 an „Kurier".

Marine-Angehöriger sucht sofort oder später 2- bis 3räumige Wohnung. Angebote unter F. 476 an „Kurier".

Angestellter sucht Wohnung, 3 Zimmer und Küche. Angebote unter F. 474 an Kurier

Kleine möblierte Wohnung oder 1 bis 2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung von gebildetem, ruhigem Ehepaar (Werftang.) zum 1. 4., evtl. später, gesucht. Garage erwünscht. Angebote unter F. 470 an „Kurier".

Marine-Baurat sucht

moderne Wohnung

zum April oder Mai. Angebote unter F. 393 an den „Kurier".

Offene Stellen

Gesucht mehrere tüchtige

Putzarbeiterinnen

H. Lüschen

Wilhelmshavener Straße Nr. 20.

Büfettgehilfin

auch Anfängerin, für sofort in Dauerstellung gesucht.

Konzert- u. Tanzcafé „Alter Fritz"

Am Bismarckplatz

Gesucht zum 1. 4. ein **zuverlässiges**

Morgenmädchen

Pastor Bielfeld, Werftstr. Nr. 29.

Junge, tüchtige

Verkäuferin

der Lebensmittelbranche gesucht. Bewerbungen unter F. 461 an „Kurier".

Handwerker

der Hausarbeit in Nebenbeschäftigung übernimmt, bei freier Kost und Wohnung gesucht. Vorzustellen ab 18 Uhr.

Flakes Restaurant.

Friseurgehilfe

für nachmittags gesucht.

Otto Schulz

Wilhelmsh. Straße, Ecke Werftstr.

Lehrmädel

zum 1. 4., evtl. 1. 5. suchen

Klauke & Peine

Stoffhaus Gökerstr. 22

Aelteres Ehepaar sucht 3räumige Wohnung. Mariensiel bevorzugt. Angebote unter F. 497 an „Kurier".

Geräumige 5- bis 7-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung. Angebote u. F. 511 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht sofort 2- bis 3-Zimmer-Wohnung vorübergehend. Angebote unter F. 513 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht in gutem Hause möblierte Wohnung oder 2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter F. 525 an „Kurier".

3-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote u. F. 487 „Kurier".

Angestellter sucht 3räumige Wohnung. Angebote unter F. 496 an „Kurier".

Zum 1. 4. ein

Lehrfräulein

für Lebensmittel, Feinkost und Spirituosen.

Martin Freerichs

Luisenstraße, Ecke Königstraße.

Ehepaar

das das Reinigen eines Lokals sowie dessen Garderobe übernimmt, bei gutem Gehalt sofort gesucht. Angebote unter F. 230 an den „Kurier".

Kraftfahrer

zur Aushilfe für mehrere Tage in der Woche gesucht.

Wilhelm Laube

Lebensmittel-Großhandlung, Jachmannstraße 2.

Wir suchen sofort oder zum 15. 3. eine

Stütze

und ein **Haus- oder Zimmer-Mädchen**

Bay, Bahnhofshotel,
Prinz-Heinrich-Straße Nr. 2.

Kontoristin

Anfängerin, mit Kenntnissen in Kurzschrift und Maschineschreiben zum 1. 4. 40 gesucht. Schriftliche Bewerbungen an

Barmer Ersatzkasse

Kieler Straße 12.

Junger kräftiger Mann

zum Mützendämpfen (auch als Nebenbeschäftigung) gesucht.

Norddeutsche Mützen-Fabrik M. Schlössel

Wilhelmshavener Straße 88.

Lieferbote

stadtkund. Radf., evtl. m. Führerschein, sof. gesucht **Riemanns Lesemappen-Vertrieb** Börsenstraße 6.

Hausgehilfin

mit Kochkenntnissen sofort gesucht.

Riemann

Börsenstraße 6.

Wer führt mir meinen 3-Zimm.-Haushalt sauber u. gut? Ehrliche Person, Mädchen, Frau od. Witwe, sofort oder später gesucht. Arbeitszeit 9 bis 15 Uhr, Sonntags frei. Vorzustellen bei Goldschmiedemeister Stauß, Roonstraße 90.

Suche eine ordentliche Wasch- und Reinmachefrau. Nippraschk, Kaiserstr. 31 III.

Flinke Hilfe für fünf Tage in der Woche für Keksbäckerei gesucht. Schillerstraße 22.

Hausgehilfin zum 1. 4. 40 gesucht. Flint, Herbartstraße 59.

Haustochter für kleinen Villenhaushalt in **Berlin-Lichterfelde-West** gesucht. Dr. Hinrichsen, Berner Straße 43.

15- bis 16jähr. **Pflichtjahrmädel** für Haus und Garten gesucht. Oetken, **Stadtpark, Totenweg 3.**

Hausgehilfin für ruhigen Haushalt zum 1. 4. für ½- oder ¾-Tag gesucht. Frau Timmermann, Lübecker Straße 7, Ruf 7.

Hausgehilfin zu Ostern oder zum 31. März gesucht. Altner, Schlachterei, Bismarckstraße 155a.

Wer strickt Kinderweste und übernimmt Aenderungen? Angebote unter F. 504 an „Kurier".

Stundenhilfe für zweimal in der Woche gesucht. Helgolandstr. 7, I links.

Klempnerei- und Installationsgeschäft sucht Buchhalter(in) für täglich 2 bis 3 Stunden für alle vorkommenden Arbeiten. Angebote u. F. 392 an „Kurier".

Stellengesuche

Kraftfahrer sucht Nebenbeschäftigung nach 16 Uhr Angebote unter F. 457 an Kurier

Junge Frau sucht ab 1. 4. Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Angebote unter F. 463 „Kurier".

Fräulein, 21 Jahre, sucht Stellung als Serviererin, bald oder später. Angebote unter F. 484 an Kurier

Frau, Anf. 50, sucht Stellung als **Wirtschafterin** in kleinem, ruhigem, geordnetem frauenlos. Haushalt. Angebote unter U. 17 an „Kurier", Jever.

Kraftfahrer

sucht Nebenbeschäftigung ab 16 Uhr, Sonnabends ab 1 Uhr u. Sonntags. Führerschein 1, 2 3 und Omnibus. Uebernehme auch Wagenpflege mit kleinen Reparaturen. Angebote unter F. 453 an den „Kurier".

Entlaufen

Junge weiße Terrier-Hündin entlaufen. Abzugeben bei Tietken, Fortifikationsstraße 93.

Kurier-Fernruf 1841 - 1842

Unterricht

Welche Schülerin der höheren Schule erteilt zwölfjährigem Mädel Nachhilfestunden? Angebote unter F. 388 an „Kurier".

Wer erteilt Handharmonika-Unterricht? Angebote unter F. 520 an „Kurier".

Tausch

Tausche flotte Pumps, hoher Absatz, gegen gute Sportschuhe, Größe 38—38½, neuwertig. Angebote unter F. 503 an „Kurier".

Sonnige 3räumige Wohnung gegen gleiche od. 4räumige. Angebote unter F. 512 an „Kurier".

Kiel—Wilhelmshaven. Biete in Kiel eine 3räumige Wohnung mit Bad, Innentoilette. Suche in Wilhelmshaven 3½- bis 4räumige. Angebote unter F. 508 an „Kurier".

Wohnungstausch Naumburg a. d. S. — Wilhelmshaven. Biete in Naumburgs bester Lage: 3 Zimmer, Küche, WC., 2. Stock; gleiche in Wilhelmshaven gesucht. Angebote unter F. 499 „Kurier".

Jung. Mann sucht Nebenbeschäftigung im Büro, wo er sich ausbilden kann. Woche 30 Stunden. Angebote unter F. 500 an Kurier

Arztfrau mit einem 2jähr. Kind sucht Stellung nach auswärts zur Führung des Haushalts, wo Hilfe vorhanden. Angebote unter F. 527 an Kurier.

Kellner, 20 Jahre alt, gutes Aussehen, gute Garderobe, sucht Stellung für sofort. Angebote unter F. 485 „Kurier".

2 junge Frauen suchen Heimarbeit im Nähen. Angebote unter F. 486 an Kurier

Kraftfahrer

sucht Nebenbeschäftigung ab 16 Uhr, Sonnabends ab 1 Uhr u. Sonntags. Führerschein 1, 2 3 und Omnibus. Uebernehme auch Wagenpflege mit kleinen Reparaturen. Angebote unter F. 453 an den „Kurier".

Auto

2 bis 3 Tempo- od. Goliath-Dreiradlieferwagen, 200 bis 400 ccm, gebraucht, auf sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an E. Klusmann, Varel i. Oldenb., Lange Straße 40.

Heirat

Junges Mädel, 28 Jahre, sucht die Bekanntschaft eines nett. Herrn (mögl. Marineangehör.), zwecks späterer Heirat. Witwer m. Kind angenehm. Zuschriften mit Bild unter F. 528 an „Kurier".

Verloren

Arbeitsfrontbuch mit Kleiderkarte verloren. Abzugeben gegen Belohnung i. Fundbüro, Peterstr. 82

Verloren schwarzer Wollhandschuh von Friedenstraße, Marktstraße bis Alter Deichsweg. Abzugeben Alter Deichsweg 50 II.

Schwarze Geldbörse mit Inhalt zwischen Westwerft und Werftstraße verloren. Abzugeben bei der Werftpolizei.

Trauring verloren, Adolf-Hitler-Straße, gezeichnet Henny 24. 12. 27. Abzugeben gegen hohe Belohnung Hamburger Str. 14, I rechts.

Damen-Wollhandschuh, grau, zwischen Friederikenstr., Margaretenstraße bis Straßenbahn-Haltestelle verloren. Abzugeben auf dem Fundamt, Peterstr. 82.

Laden

30 qm, auch als Büro oder Lagerraum oder Ausstellungsraum, zu vermieten. Zu erfragen im Kurier.

4- bis 5räum. Wohnung

mit Heizung und Bad, am liebsten Neubau, gesucht. Billige 4räumige Wohnung kann in Tausch gegeben werden. Angebote unter F. 390 an den „Kurier".

Landesbibliothek Oldenburg

Horst

Die Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Käte Winter geb. Albers
Artur Winter

Wilhelmshaven, den 10. März 1940

Wir sind getraut

Helmut Hartmann
Erica Hartmann geb. Bachmann

Wilhelmshaven — Breslau
Im März 1940

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Mariechen sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

G. Janßen

Himmelreich, Coldeweier Str. 71

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unserer jüngsten Tochter Irmgard sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Arnold Baumann und Frau

Banter Weg 10

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zur Einsegnung unserer Tochter Gisela sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Richard Büsing und Frau

Kaiserstraße 121

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation meiner Tochter Amalida sage ich allen meinen herzlichen Dank.

Albert Krämmer

Akazienstraße 6

Nur noch diese Woche!
ohne Punkte

Gebrauchte Bekleidung wie Joppen, Stiefelhosen, Militärmäntel, Wollsachen
usw. - Verkauf täglich von 14.00—19.00 Uhr.

Die Vereinigung der Textilhändler in Wilhelmshaven
„Haus Niedersachsen"
Bremer Straße, Ecke Grenzstr.

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Erika herzlichen Dank.

Fr. Schelper und Frau

Himmelreich, den 11. 3. 1940

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation unserer Tochter Hannelore danken wir allen recht herzlich.

Bernhard Ziegler und Frau

Coldewei 4

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Ilse sagen wir allen herzlichen Dank.

Gerd Janßen und Frau

Peterstraße 189

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich der Konfirmation unserer Tochter Waltraud sagen wir allen herzlichen Dank.

B. Frerichs

Kindergang 6

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer geliebten, unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Gerh. Lübben und Kinder

Wedelfeld.

Kaufe
Alf-Gold und Alf-Silber
Ich bin dankbar für jedes Gramm
friedo frier Marktstraße
G. B. Nr. II 37 370

Neue Bücher

Städt. Bücherei am Güterbahnhof
16.00—19.00 Uhr.
Mittwochs und Sonnabends 11.00—13.00 Uhr.

Leihgebühr Schüler 5 Pf., Erwachsene 10 Pf.
Je Band auf 14 Tage.

Statt Karten

Die Verlobung ihrer Kinder Anna und Artur beehren sich anzuzeigen
Herm. Bialeck und Frau, geb. Goldenstein
Michael J. Nierendorf und Frau, geb. Pohl
Wilhelmshaven, Friederikenstraße 46

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Bialeck gebe ich hiermit bekannt.
Artur Nierendorf
Wilhelmshaven, Ennostraße 18

12. März 1940

Gute Verdauung und wohltuende INNERE Reinigung durch
Zirkulin Knoblauch-Perlen
1 Monats-Packung 1 RM · Broschüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien

---

Hamburger Kinder-Kragen Damen-Piquekragen und Einsatzwesten
in großer Auswahl eingetroffen.
Stoffhaus Klauke Peine
Gökerstr. 22

Stadttheater Wilhelmshaven

Dienstag, 12. März, 20.00 bis 22.45 Uhr (B 15 und freier Verkauf):
Schwarzer Peter

Mittwoch, 13. März, 20.00 bis 22.15 Uhr (C 15 und freier Verkauf): **Erstaufführung!**
Trockenkursus
Lustspiel von Kurt Bortfeldt

Donnerstag, 14. März, 19.30 bis 22.30 Uhr (Geschlossene Vorstellung):
Maske in Blau

Freitag, 15. März, 20.00 bis 23.00 Uhr (E 14 und freier Verkauf):
Die ungarische Hochzeit

Sonnabend, 16. März, 20.00 bis 22.45 Uhr (KdF. und freier Verkauf):
Schwarzer Peter

Sonntag, 17. März, 19.30 bis 22.30 Uhr (außer Anrecht):
Maske in Blau

Bei Husten hilft **Husta-Gelycin** Fl. 1.- in Ihrer Drogerie.
Drog. Cremer, Roonstraße 30
Drog. Hansmann, Roonstraße 168
Drog. Zoch, Bismarckstraße 77
Drog. Lehmann, Bismarckstraße 65
Drog. Jahn, Wilhelmsh. Str. 19
Drog. Keil, Wilhelmsh. Str. 67
Drog. Herms, Gökerstraße 89
Drog. Meyer, Marktstraße 18

Von heute auf morgen erhalten Sie Ihre **Stempel u. Gravierungen**
Fernruf 450
Chr. Wiechmann, Werftstr. 4

Alle Stahlwaren **schleift sofort**
Fritz Everts
Solinger Stahlwarenhaus
Roonstraße 98

Autoverglasung
Glasschleiferei
Ernst Bedarf
Roonstr. 139, Nähe Luisenstr.
Ruf 20 82

Hypotheken

Im Auftrage habe ich zu belegen:
a) auf I. und II. Stadthypotheken
3mal 5 000.— RM.
2mal 6 000.— RM.
1mal 8 000.— RM.
2mal 10 000.— RM.
1mal 20 000.— RM.
b) auf I. und II. Landhypotheken
1mal 5 500.— RM.
1mal 6 000.— RM.
Zinsfuß 5—5½ vH.
Rud. Peters, Hypothekenmakler
Genossenschaftsstraße 134.

Grundstücksmarkt

Im Auftrage suche ich ein
Mehrfamilienhaus
bei großer Anzahlung anzukaufen.
Rud. Peters, Grundstücksmakler
Genossenschaftsstraße 134.

In ruhiger Wohngegend suche ich ein
1- bis 2-Familien-Haus
bei großer Anzahlung, evtl. Barauszahlung, anzukaufen.
Rud. Peters, Grundstücksmakler
Genossenschaftsstraße 134.

Zu verpachten

Von den **Hillersschen Ländereien in Altengroden** sind einige Parzellen **Ackerland** zur Größe von 2½—3 ha pachtfrei. (Bisheriger Pächter J. Schneider, Rüstersiel.)
Interessenten bitte ich, Pachtangebote zu machen.
Rud. Peters, Grundstücksmakler
Genossenschaftsstraße 134.

---

50 qm Unterstellraum für Möbel
zum 1. April 1940 gesucht.
Verkehrsgesellschaft Wilhelmshaven m. b. H.
Wilhelmshaven.

Jeden Mittwoch, Sonnabd. u. Sonntag im
Parkhaus
Großer bunter Ball Polizeistunde bis 24 Uhr

Donnerstag Monatsversammlung

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Die am 27. Februar 1940 vom Herrn Minister des Innern bekanntgegebene Steuerordnung über die Erhebung einer Hundesteuer tritt für die Stadt Wilhelmshaven mit Wirkung vom 1. April 1939 an in Kraft.

Für die Stadt Wilhelmshaven werden als Steuersatz gemäß § 2 Abs. 1 = 30 RM. und gemäß § 2 Abs. 2 für den zweiten Hund = 60.— RM. und für jeden weiteren Hund = 90.— RM. festgesetzt. Die im § 3 Ziffer 1 festgesetzte Entfernung beträgt 300 m. Die im § 15 Abs. 4 festgesetzte Fanggebühr beträgt 3.— RM. und die Unkostenvergütung 0.50 RM.

Wilhelmshaven, den 11. März 1940.

Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: Dr. Kellerhoff.

Jever

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in dem Bestande des Johs. Becker, Wichtens. Die s. Z. angeordneten Schutzmaßnahmen — einschl. Sperrgebiet — werden aufgehoben.

Jever, den 11. März 1940.

Der Landrat. Ott.

Verschiedenes

Welche alleinstehende Rentnerin von etwa 55 Jahren würde mit einem Rentner a. d. Lande zusammen einen gemeinschaftlich. Haushalt führen? Angebote unter F. 529 an den Kurier erbet.

Verpachtung

Habe noch Ackerland zu verpachten. Karl Rocker, Bohlswarfe bei Heidmühle.

Tiere

Läuferschwein zu verkaufen. Voslapp, Nienburgstraße 6.

Junges, reizendes Hündchen zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis und der Rasse unter F. 389 an „Kurier" erbeten.

Junger deutscher Schäferhund zu kaufen gesucht. Schröder, Roonstraße 57.

Junger Drahthaar-Foxterrier oder Scotch-Terrier zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 516 Kurier.

Boxer, ½ Jahr alt, zu verkaufen. Zedelisstr. 21.

Verlobungs- und Danksagungs-Anzeigen
in dieser Größe kosten im „Wilhelmshavener Kurier"
Reichsmark 6,30

Freitag, 29. März 1940, Wilhelmshavener Gesellschaftshaus

Großes
Wunschkonzert
zugunsten des Kriegs-WHW. 1939/1940

Wünsche und Spenden
sind bis spätestens 17. März 1940 an den Beauftragten für das Kriegs-WHW., Wilhelmshaven, Hindenburgstraße 15, zu richten

---

Capitol-, Deutsche, Adler-, Kammer-Lichtspiele

Durch Anordnung des Herrn Präsidenten der Reichsfilmkammer erhalten alle Angehörigen der Wehrmacht in Uniform auf allen Plätzen Ermäßigungen. / Da daher verschiedene Karten auf allen Plätzen ausgegeben werden müssen, ist es nicht mehr möglich, die Plätze zu numerieren. Auch müssen der Vorverkauf und telefonische Reservierungen wegfallen. // Der Kartenverkauf wird ab heute wie folgt erfolgen:

CAPITOL	DEUTSCHE	ADLER	KAMMER
Für die Vorstellung	Für die Vorstellung	Für die Vorstellung	Für die Vorstellung
um 6 Uhr . . . . ab 5 Uhr	um 6 Uhr . . . . ab 5 Uhr	um 5 Uhr . . ab 4.30 Uhr	um 5.30 Uhr . . ab 5 Uhr
um 9 Uhr . . . . ab 8 Uhr	um 9 Uhr . . . . ab 8 Uhr	um 8 Uhr . . . . ab 7 Uhr	um 8.30 Uhr ab 7.30 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

Nordseegau in fester Entschlossenheit

Die 5. Reichsstraßensammlung erbrachte eine mehr als 50prozentige Steigerung — Fast eine Million Reichsmark in den ersten Straßensammlungen des Nordseegaues gesammelt

Die 5. Reichsstraßensammlung erbrachte im Nordseegau Weser-Ems das überragende Ergebnis von 182 005,96 Reichsmark, was gleichbedeutend einer Steigerung von 51,5 Prozent gegenüber der gleichen Sammlung im Vorjahr ist, bei der 120 142,33 Reichsmark im Nordseegau gesammelt wurden.

Die Zahlen künden von der festen Entschlossenheit aller Menschen im Gau Weser-Ems! Die Front kämpft — die Heimat aber arbeitet und opfert, so schlagen wir England!

Wilhelmshaven steht auch bei diesem Ergebnis wieder mit an erster Stelle. Die Steigerung gegenüber 1939 sowie die auf jeden Einwohner entfallenden Beträge liegen weit über dem Gau-Durchschnitt.

Das vorläufige Gesamtergebnis der ersten fünf Reichsstraßensammlungen im Nordseegau beläuft sich auf 912 199,49 Reichsmark, das ist gleichbedeutend einer Steigerung von 42,6 Prozent gegenüber dem Ergebnis der ersten fünf Reichsstraßensammlungen des vorjährigen Winterhilfswerks, die 639 950,82 Reichsmark erbrachten. Zu diesen Ergebnissen kommen selbstverständlich noch die überragenden Beträge, die an den Opfersonntagen des deutschen Volkes im Nordseegau gespendet wurden.

Wilhelmshavener Wunschkonzert für die Soldaten

Das große Wunschkonzert, das die NSDAP. und der Beauftragte für das Kriegs-WHW. im Kreise Wilhelmshaven am Freitag, dem 29. März 1940, durchführen, sieht als Mitwirkende vor: Das Städt. Orchester unter Leitung des Städt. Musikdirektors Alfred Hering, das Musikkorps einer Marine-Art.-Abt. unter Leitung von Obermusikmeister Schumann, einen großen Marine-Soldatenchor, eine bekannte Tanzkapelle sowie viele Solisten aus dem Reich. Der Abend gewinnt einen besonderen Reiz dadurch, daß die Veranstaltung über den Reichssender Hamburg auf verschiedene Reichssender übertragen wird. Alle an der Front stehenden Wilhelmshavener wurden davon benachrichtigt, daß die Heimat am 29. März ihnen einen Gruß in den Aether schickt. In ungezählten Feldpostbriefen treffen nun die Wünsche der Männer der Kriegsmarine, des Heeres und der Luftwaffe ein.

Weitere Wünsche und Spenden können noch bei dem Kreisbeauftragten für das Kriegs-WHW., Hindenburgstraße 15, eingesandt werden.

Jetzt sammelt der BDM., und zwar Stanniol!

Nachdem die Hitlerjugend am Sonntag im Rahmen der Aktion des Vierjahresplanes Altpapier gesammelt hat — das nächste Mal wird es noch besser klappen — beginnt nun der BDM. die für die Mädel vorgesehene Stanniolsammlung. Man ist schon jetzt fleißig unterwegs, um in allen Haushaltungen die Tuben und andere Stanniolsachen einzusammeln. Wir wünschen dem BDM. guten Erfolg. Da das Ergebnis auch diesmal den Sammlerinnen zugute kommt — die Hitlerjugend hat ein paar hundert Mark für ihr Altpapier bekommen und kann das gut für Fahrten und Heime gebrauchen — seien alle Wilhelmshavener aufgerufen, in ihren Wohnungen nach alten Tuben usw. zu suchen und sie dem BDM. auszuhändigen, wenn die Mädel jetzt an der Tür darum bitten.

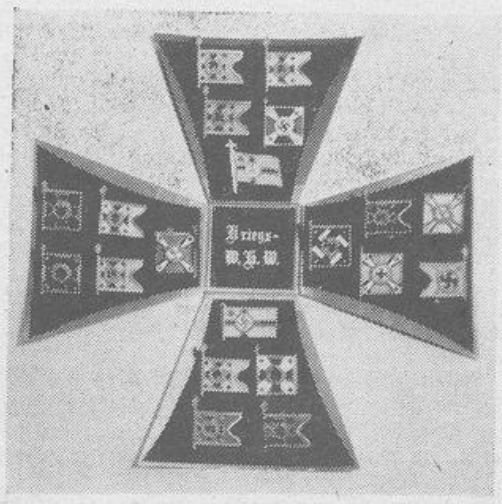
Heute ein Gast aus Hannover in der Oper „Schwarzer Peter"

Da der Tenor Paul Siegmund erkrankt ist, singt in der heutigen Aufführung der Oper „Schwarzer Peter" in der Rolle des Sterndeuters der Tenor Georg Baldsun vom Opernhaus Hannover. Wir empfehlen nochmals den Besuch dieser reizenden Märchenoper für große und kleine Leute.

*

Verkehrsunfall. Gestern gegen 15 Uhr stieß auf der Kreuzung Peter- und Werftstraße ein Omnibus mit einem Personenkraftwagen zusammen. Es entstand geringer Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Was bringt der „Tag der Wehrmacht" in Wilhelmshaven?



Am „Tag der Wehrmacht" sammeln die aktiven Soldaten, aber auch die Kameraden des NS.-Reichskriegerbundes, der NSKOV., des Reichstreuebundes und des Deutschen Roten Kreuzes für das Winterhilfswerk und bringen diese schönen Abzeichen, Fahnen und Standarten zum Verkauf.

Wir sagten schon gestern, daß am 17. März, also am kommenden Sonntag, die Wehrmacht völlig im Dienste des WHW. steht. An diesem Tage werden also die Wilhelmshavener Gast sein in den verschiedenen Kasernen, wo die Kriegsmarine Spenden erbittet, um damit dem WHW. einen recht großen Betrag zuführen zu können. Die Soldaten der Wehrmacht, in Wilhelmshaven also der Kriegsmarine, wollen alles tun, um durch eigene Spenden und durch Verzicht auf ihre sonntägliche Freizeit einen großen Betrag zusammenzubringen, daneben aber sollen auch die Wilhelmshavener reichlich spenden, wenn sie bei der Kriegsmarine Gäste sind.

Wir alle essen Eintopf bei unseren Soldaten!

Es ist nicht leicht, gerade jetzt für Zehntausende der Zivilbevölkerung zu kochen, und doch ist überall in den Kasernen das Eintopfessen der Mittelpunkt des Tages der Wehrmacht. Dieses Eintopfessen soll ja symbolisch die Verbundenheit der Zivilbevölkerung mit ihren Soldaten zum Ausdruck bringen, ganz abgesehen von dem Vorteil jedes einzelnen, ohne Fleischmarken und zu billigem Preise ein schmackhaftes Essen, nämlich die berühmten Erbsen mit Speck zu erhalten. Dieses Eintopfessen, von 12 bis 14 Uhr festgesetzt, findet in fünf Kasernen statt, wobei die Karten jeweils für eine bestimmte Kaserne Geltung haben, man also auch dort essen muß. Gegessen wird in der Kaserne Gökerstraße, in der Kaserne Mühlenweg, in der Exerzierhalle der Kaserne Roonstraße, in der Kaserne Moltkestraße und in der Jachmannkaserne Moltkestraße. Die Sanitätsschule Sanderbusch kommt für diejenigen Volksgenossen in Frage, die in Mariensiel, Sande, Cäciliengroden usw. wohnen. Für 50 Pfennig Speckerbsen, das wird sich so leicht kein Wilhelmshavener entgehen lassen.

In der Kaserne Gökerstraße

Aber die Soldaten haben auch dafür gesorgt, daß ihre Gäste vor, während und nach dem Eintopfessen noch allerhand zu sehen bekommen. So findet auf dem Kasernenhof Gökerstraße von 13 Uhr ab ein Fußballspiel Kriegsmarinemannschaft B gegen NSRL. statt, auf dem dortigen Exerzierplatz ist während des Eintopfessens ein Standkonzert, nach dem Essen werden im Speisesaal des Wirtschaftsgebäudes Marinefilme vorgeführt, im Reitschuppen ist Gelegenheit zum Reiten und im Kleinkaliberstand kann man Aug' und Hand üben im Kleinkaliberschießen, während auf dem Kasernenhof erbeutete polnische Geschütze besichtigt werden können

In der Kaserne Mühlenweg

findet vor dem Essen ein Handballspiel Kraftfahr-Abteilung gegen Adler-Wilhelmshaven statt, während des Essens dann noch Kleinkaliberschießen, Uebungshandgranatenwerfen und MG.-Platzpatronenschießen. Ein Luftschutztrupp übt an der Motorspritze. Wie die Soldaten heute leben, kann jeder von 11 bis 15 Uhr durch eine Besichtigung des Blockes „Frauenlob" feststellen, über welchen Humor Soldaten verfügen, werden sie beweisen durch eine Kleinkunstbühne. Ein Musikkorps und ein Matrosenchor werden alle Darbietungen noch durch Märsche und Lieder verschönen.

Die Kaserne Roonstraße

hat nach dem Essen halbstündige Kino-Vorstellungen, in denen sehr interessante Filme aus dem Leben unserer Marine gezeigt werden, auf dem Manteuffel-Platz, wo auch die Werftkapelle ein Platzkonzert gibt, tritt im Fußballspiel die Kriegsmarinemannschaft A gegen NSRL. an, ein Spiel, das viele Fußballfreunde anziehen wird.

In der Kaserne Moltkestraße

wird nach einem Fußballspiel der Alten Herren der Kriegsmarine gegen Alte Herren des NSRL. und einem Platzkonzert eines Musikkorps ab 12 Uhr ein ähnliches Programm abrollen wie am Mühlenweg, nämlich Kino-Vorstellungen, Kleinkunstbühne und Kleinkaliberschießen.

Die Sanitätsschule in Sanderbusch

schließlich hat neben einem Platzkonzert Filmvorführungen und Kleinkaliberschießen vorgesehen, von 14 Uhr ab wird in der Sanitätsschule der Kranken- und Verwundetentransport und die Wiederbelebung gezeigt, außerdem für Erwachsene eine lehrreiche Schau, die man sich nicht entgehen lassen sollte.

Reiche Spende sei der Dank an unsere Soldaten!

Man sieht, daß selbst im Kriege unsere Kriegsmarine alles aufgeboten hat, um der Bevölkerung Zeugnis zu geben von ihrem Leben und ihrem Geist. Es versteht sich von selbst, daß in dieser Zeit auf die im Vorjahre gezeigten besonderen Vorführungen verzichtet werden mußte, denn zu jeder Stunde muß der Soldat einsatzbereit bleiben. Wer aber gehört hat, mit welcher Begeisterung die Soldaten sich an die Vorbereitungen dieses Sonntags machen, wie sie gespart haben für diesen Tag der Wehrmacht, um ihre Gäste zufriedenzustellen, der wird der Einladung gerne Folge leisten.

Vor allem aber das Mittagessen, der fleischkartenfreie Eintopf, wird viele veranlassen, sich bei unseren Soldaten an den gleichen Tisch zu setzen. **Wir Wilhelmshavener wollen ihnen ja helfen, einen recht großen Betrag, der aus ihren und unseren Spenden zusammenfließt, für das WHW. einzusammeln. So selbstverständlich sie ihre Pflicht tun, unsere Heimatstadt zu schützen, so selbstverständlich wollen wir alle am Tag der Wehrmacht recht reichlich spenden.**

A.



Gefahren beim Auffinden von abgerissenen Ballonen und Drachen

Es läßt sich nicht völlig vermeiden, daß gelegentlich Drähte von Fesselballons oder Drachen reißen und die Flugkörper dann abgetrieben werden, wobei sie oft lange Stücke ihrer Fesseldrähte mitschleifen. Es muß auch damit gerechnet werden, daß gelegentlich eigene oder feindliche Sperrballone (-drachen) unter Mitnahme von Drahtseil abreißen.

Wenn sie auf die Erde niedergehen, kann der Fesseldraht an einer elektrischen Freileitung hängenbleiben. Es wird vor der Berührung solcher Drähte dringend gewarnt, da diese mit Lebensgefahr verbunden ist. Auch bei noch treibenden Ballonen kann das Berühren des nachschleppenden Seiles lebensgefährlich sein. Man benachrichtige in solchen Fällen die Polizei sowie das nächste Elektrizitätswerk, die ihrerseits für Abhilfe sorgen werden.

An die Ballone selbst trete man wegen der bestehenden Feuersgefahr nur mit Vorsicht heran. Befestigte Instrumente sind schonend zu behandeln und dürfen nicht geöffnet werden. Ein Begleitbrief, worin der Finder aufgefordert wird, den Fund irgendeiner Stelle anzuzeigen, ist in jedem Falle der nächstliegenden Polizeidienststelle zu übergeben.

Verbraucherhöchstpreise für Ersatzseifen, Ersatzwasch- und Putzmittel

Der Reichskommissar für die Preisbildung gibt bekannt, daß alle Ersatzseifen, Ersatzwasch- und Putzmittel, die neu in den Handel kommen, für jedes Erzeugnis einen amtlich genehmigten Verbraucherhöchstpreis haben müssen, der auf die Ware oder ihre Verpackung aufgedruckt werden muß. Alle Erzeugnisse, die diesen Aufdruck nicht tragen, verstoßen gegen die Preisbestimmungen.

Jubiläen auf der Kriegsmarinewerft. Eine 25jährige Werftdienstzeit vollenden: Helfer Hilko Dannhuis, K.-Nr. III/330, Bremer Str. 73, am 12. 3. 40; Fräsmaschinenarbeiter Otto Paul, K.-Nr. III/2918, Müllerstraße 48, am 13. 3. 40; Elektromechaniker Fritz Meinen, K.-Nr. II T/8035, Siebethsburger Str. 6, am 14. 3. 40; Maler Friedrich Inhülsen, K.-Nr. II T/8118, Oestringen-Feldhausen 270, am 15. 3. 40; Zimmerer Fritz Fabig, K.-Nr. III/7204, Wangerooger Straße 37, am 16. 3. 40. Den Jubilaren werden aus diesem Anlaß Ehrenurkunden der Kriegsmarinewerft überreicht.

Letzte Gasmaskenausgabe in der Ortsgruppe Oldebrügge am Mittwoch, 13. 3., von 17—20 Uhr in der Geschäftsstelle der NSV., Königstraße 132, Ecke Kurze Straße.

Wertvoller Helfer im Kampf gegen den Tod

Die Blutübertragung wurde staatlich geregelt

Einen wichtigen Abschnitt im Dienste der Volksgesundheit und in der Geschichte der Medizin bedeutet die soeben vom Reichsminister des Innern erfolgte Regelung des Blutspenderwesens. Seit über 300 Jahren haben sich namhafte Forscher mit dem Problem beschäftigt, durch den Blutstrom Medikamente an die kranken Organe heranzuführen (Infusion) oder gar das kranke, verdorbene Blut durch frisches, gesundes zu ersetzen (Transfusion). Aber erst durch die Entdeckung der vier verschiedenen menschlichen Blutgruppen um die letzte Jahrhundertwende und die Berücksichtigung dieser verschiedenen Bluteigenschaften bei der Uebertragung sind die erstaunlichen Heilerfolge durch die Bluttransfusion möglich und sicher geworden. Bekannte Aerzte und große Krankenhäuser bauten sich Spenderorganisationen auf, in denen sie ausgewählte, gesunde Menschen der vier Blutgruppen bereithielten, um im Falle der Notwendigkeit einer Uebertragung gerüstet zu sein. Man verbesserte die Methoden, die Gerinnbarkeit des Blutes chemisch aufzuheben und das ungerinnbar gemachte Blut auf Eis zu legen, um es für Tage zu konservieren und im geeigneten Augenblick sogleich zur Hand zu haben.

Um nun auf diesem wichtigen Gebiet die erforderliche Sicherheit und Einheitlichkeit zu erzielen, mußte der Staat regulierend eingreifen. Dies ist jetzt geschehen mit den vom Reichsinnenminister herausgegebenen „Richtlinien für die Regelung des Blutspenderwesens", die dem Arzt die freie Wahl seiner Uebertragungsmethoden belassen, aber die Aufstellung der Spender und die Bestimmung der Blutgruppen an bestimmte Mindestforderungen binden, die unter Mitarbeit der besten Fachgelehrten als notwendig erkannt worden sind.

Aufgabe der deutschen Aerzte wird es nun sein, die immer mehr sich ergebenden Anwendungsmöglichkeiten der Bluttransfusion zu studieren und sich zu eigen zu machen. Zu der einfachen Ausblutung sind längst wertvolle Anwendungen bei schweren und chronischen Infektionskrankheiten, bei zehrenden Leiden wie Krebs, bei inneren Blutungen aller Art, bei den eigentlichen Blutkrankheiten, bei allgemeinen Körperstörungen, bei Gasvergiftungen und Verbrennungen hinzugekommen. Insbesondere hat die Bluttransfusion steigende Bedeutung auch bei der Bekämpfung lebenbedrohender Erkrankungen im Kindesalter und in der Abwehr der Säuglingssterblichkeit erlangt. Man beginnt sogar jetzt, die Spender in besonderer Weise vorzubehandeln, z. B. mit den vom Kranken selbst gewonnenen Sepsis-Erregern oder die Spender, die selbst die Krankheit einmal überwunden haben, besonders auszuwählen, um gesteigerte Wirkungen zu bekommen.

Bei der Wichtigkeit der Bluttransfusion zur Erhaltung bzw. Wiedererlangung der Gesundheit erkrankter oder verletzter Personen hält der Reichsminister des Innern auch eine Anerkennung der Leistungen der Blutspender für angebracht. Durch besonderen Erlaß hat er die nachgeordneten Stellen ermächtigt, in den in Betracht kommenden Fällen der Bewährung den Blutspendern die ministerielle Anerkennung auszusprechen.

Unter dem Hoheitsadler

Kreisschulungsamt. Die für diesen Mittwoch angesetzte Zusammenkunft der Schulungsredner wird auf Donnerstag, 21. März, verschoben.

NSDAP.-Ortsgruppe Kopperhörn. Dienstag, 12. 3., 19 Uhr, findet im Ortsgruppenbüro eine wichtige Besprechung unter Teilnahme des Ortsgruppenstabes, der Zellenleiter, des Amtsleiters der NSV., des Ortsobmannes der DAF. und der Leiterin der NS.-Frauenschaft statt.

NSDAP.-Ortsgruppe Tonndeich. Donnerstag, 14.3., Schulungsabend im „Augustiner". Beginn 20.30 Uhr. Erscheinen aller Pol. Leiter, Walter, Warte der DAF., NSV. und NS.-Frauenschaft Pflicht.

Ortsgruppe Bordum, NS.-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk. Donnerstag, 14. 3., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend im Restaurant „Zur Post".

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk der Ortsgruppe Hansa. Dienstag, 12. 3., abends 20 Uhr, im Ratskeller Gemeinschaftsabend für die Zellen 2, 4, 6, 8.

HJ.-Gefolgschaft 1/59 (Arngast, Oldebrügge). Antreten heute abend, 20 Uhr, vor der Königin-Luise-Schule, Hindenburgstraße, zum Gefolgschaftsdienst.

HJ.-Gefolgschaft 16/59 (Kopperhörn, Scheidens, Hansa). Dienstag, 12. 3., sämtliche Junggenossen der Jahrgänge 1924/25 um 20 Uhr Herbert-Norkus-Heim.

Achtung, Bezugscheine!

In der Ortsgruppe Bordum können Anträge auf Bezugscheine für Lederschuhe bis Ende April nicht mehr angenommen werden, da bis zu diesem Zeitpunkt noch genügend Anträge vorliegen.

In der Ortsgruppe Skagerrak werden vorläufig keine Bezugscheine mehr ausgegeben.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Abteilung Sport

Gymnastik für Frauen, Montags und Donnerstags von 20—21 Uhr im Gymnastikraum Gökerstraße 70.

Kurse in der Turnhalle der Städtischen Mittelschule, Roonstraße. Gymnastik und Spiel für Frauen Dienstags und Freitags von 19.30—20.30 Uhr.

Leichtathletik — Gymnastik — Spiel für Männer Donnerstags von 20.30—21.30 Uhr.

Kinderturnen. Jungen von 6—10 Jahren Dienstags von 17—18 Uhr, Mädel von 6—10 Jahren Donnerstags von 17—18 Uhr.

Tischtennis, Mittwochs von 19.30—21.30 Uhr.

Nein ... wir bleiben Ostern schön zu Haus

Keine vermeidbaren Reisen zur Osterzeit / Verbilligte Fahrkarten fallen aus

Das Osterfest fällt in diesem Jahre ungewöhnlich früh. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Volksgenossen noch nicht in dem sonst üblichen Umfang Reisepläne für Ostern geschmiedet haben. Das ist gut so. Ja, es muß sogar ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß alle irgendwie vermeidbaren Osterreisen in diesem Jahr unterbleiben müssen. Die Reichsbahn hat in den nächsten Wochen noch ein derart starkes Transportprogramm, daß sie keinen einzigen Sonderzug an den Festtagen verkehren lassen kann. Die Wasserstraßen sind seit langem vereist und können auch jetzt noch nicht benutzt werden. Die gewaltige Mehrbelastung, die der Reichsbahn seit Monaten zugefallen ist, wird auch in der nächsten Zukunft noch anhalten. Da sich die Reichsbahn in der letzten Zeit überwiegend auf den Kohlentransport konzentriert hat, sind bei anderen Gütern erhebliche Rückstände entstanden, die jetzt nach und nach verschwinden müssen. Es handelt sich hier um die Befriedigung dringendster Anforderungen der deutschen Kriegs- und Exportwirtschaft, hinter der der Fremden-, Ferien- und Feiertagsverkehr unbedingt zurückstehen muß.

Hohe Reichsbehörden wollen den anderen Volksgenossen mit gutem Beispiel vorangehen. Der Reichsverkehrsminister hat verfügt, daß in seinem Verwaltungsbereich sämtliche Dienstreisen in der Zeit vom 17. bis 31. März ausfallen müssen. Auch sollen alle Angehörigen im Geschäftsbereich des Reichsverkehrsministeriums auf ihre Familien dahin einwirken, daß unnötige Reisen zur Osterzeit unterbleiben. An alle obersten Reichsbehörden sowie an den Stellvertreter des Führers hat der Reichsverkehrsminister ein Schreiben gerichtet, in dem um Durchführung gleicher Maßnahmen gebeten wird.

Sicherlich wird der Verzicht auf eine Osterreise in diesem Jahr kein großes Opfer bedeuten. Die Natur dürfte auch in der Osterzeit noch weit zurück sein. Die Züge, die in erster Linie dem Militärurlauberverkehr zur Verfügung stehen, werden gewiß neue starke Besetzung aufweisen, und die Unkosten werden sich zudem deshalb erhöhen, weil verbilligte Festtagskarten aufgehoben sind. Wer zu Ostern Entspannung sucht, wird sie in seinem Heim, in Spaziergängen oder in Konzert-, Theater- und Filmveranstaltungen finden können. Wer ins Freie will, folge getrost seinem Drang, aber er beschränke sich auf die Benutzung von Nahverkehrsmitteln.

Verdunkelungszeit. Von Dienstag, 12. März, 18.25 Uhr, bis Mittwoch, 13. März, 6.47 Uhr.

Mondzeiten und Hochwasser am 13. 3.

Mondaufgang: 8.20 Uhr, Monduntergang: 23.11 Uhr
Hochwasser 3.31 u. 15.50, Niedrigwasser 9.42 u. 21.51

Landesbibliothek Oldenburg

Der Herr des Fünfecks

Ein Kriminalroman von PETER PAUL BERTRAM

36. Fortsetzung

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

Er sagte es mit einem Seufzer. Die wenigen Tage der Seefahrt auf der „Transvaal", auf die das Unterseeboot sie überschifft hatte, waren den beiden wie im Fluge vergangen. Das ständige Zusammensein in dem engbegrenzten Raum eines Passagierdampfers, im behaglichen Nichtstun nach Tagen voll Aufregung und Gefahren war in ungetrübtem Glück verlaufen. Alle Schatten der Vergangenheit waren von ihnen gewichen. Nun aber tauchten sie wieder vor ihnen auf.

„Noch nie bin ich so ungern nach England zurückgekehrt", sagte Vivian seufzend, „mir graut vor den großen Hause in Berkeley Square und seinen Erinnerungen. Ich werde es aufgeben und zunächst in einem Hotel Wohnung nehmen."

Roger pflichtete ihr eifrig bei. „Auch ich werde möglichst rasch reinen Tisch machen. Die Beichte, die ich jetzt Onkel Phil und Sir William Hadleigh machen muß, wird meine letzte Prüfung sein. Wenn ich wieder meinen eigenen Namen trage und all den Wust von Lügen und Täuschungen von mir abgeworfen habe, werden wir erst unser Glück voll genießen können."

Zwei Stunden später legte die „Transvaal" am Pier von Southampton an. Als Roger und Vivian über die Landungsbrücke gingen, löste sich ein Mann aus der wartenden Menschenmenge und kam mit breitem Lächeln auf sie zu.

„Ich dachte mir, Sie würden Interessantes zu berichten haben", sagte der Inspektor Swaynes nach kurzer, aber herzlicher Begrüßung. „Neugierig wie wir Polizisten nun einmal sind, konnte ich nicht warten, bis Sie nach London kämen und bin Ihnen entgegengefahren.

Das ist mir umso leichter geworden, als wir in Scotland Yard seit Wochen rein gar nichts zu tun haben — kein Mord, kein Einbruch, nicht die kleinste Erpressung, man könnte beinahe glauben, die Verbrecher seien ausgestorben.

Roger war etwas verwundert: Noch niemals hatte er Swaynes so gesprächig gesehen. Er sprühte geradezu vor Redseligkeit, und Vivian mußte mehr als einmal über seine komisch-trockenen Bemerkungen hellauf lachen. Während der Fahrt nach London ging freilich die Rolle des Erzählers auf Roger über: In aller Ausführlichkeit mußte er dem Inspektor von seinen Erlebnissen berichten. Kurz nachdem er geendet hatte, rollte der Zug im Waterloo-Bahnhof ein.

Das Auto, in dem die beiden Herren Vivian von der Bahn nach Hause brachten, geriet in den Strom der soeben von den Theatern heimkehrenden Wagen und kam nur langsam vorwärts. Am Piccadilly-Circus mußten sie einige Minuten lang halten; neben ihnen stand ein großer, offener Rolls, dessen Insasse, ein älterer, sehr gepflegt aussehender Herr, auf den Gruß des Polizeiinspektors höflich dankte. Als Roger ebenfalls hinsah, wandte der Herr sein Gesicht brüsk ab.

„Wer war das?" erkundigte sich Roger, eben als der Verkehrspolizist die Fahrt freigab. „Er kam mir bekannt vor!"

„Der Herr in dem Auto?", meinte Swaynes beifällig, „das war Sir Maurice Belloc, der frühere Handelsminister. Er ist, glaube ich, in der letzten Zeit leidend und sieht gotteserbärmlich schlecht aus; deshalb haben Sie ihn wohl nicht gleich erkannt."

„Diese großen Herren", fuhr der Inspektor fort, „haben durchaus kein so sorgenfreies Leben, wie man gemeiniglich anzunehmen pflegt. Ich habe das erst kürzlich bei mehreren Gelegenheiten feststellen können."

Als Roger ihn verwundert ansah, bemerkte Swaynes mit einem leisen spöttischen Lächeln: „Ja, ja, mein lieber Denison, ich entdecke manchmal in mir eine gesellschaftliche Ader und dann verkehre ich in Kreisen, denen ich sonst ganz ferne stehe. Dabei ist es mir eine angenehme Genugtuung festzustellen, wie herzlich der einfache Polizeiinspektor Swaynes bei so vornehmen Leuten wie Sir Maurice Belloc, dem Bankier Melrose, dem Conte Castro-Villai und anderen Mitgliedern der höchsten Gesellschaft aufgenommen wird. So etwas erfreut das Herz und macht einen stolz."

Roger wurde immer unruhiger. Er kannte Swaynes viel zu gut, um nicht zu wissen, daß hinter dem anscheinend harmlosen Geplauder des Detektivs etwas steckte und bemühte sich zu erraten, was es sein mochte. Immer wieder durchforschte er Swaynes Gesicht, doch dieser verschanzte sich hinter einem zwar liebenswürdigen, aber völlig nichtssagenden Lächeln.

Endlich hielt der Wagen vor dem Haus Karakerian. Roger begleitete Vivian bis in die Halle, verabschiedete sich dort von ihr und kehrte hierauf zu Swaynes zurück, der im Auto sitzengeblieben war. Nervös und beunruhigt fragte er: „Nun sagen Sie mir aber ehrlich, lieber Swaynes, was Ihr sonderbares Gehaben eigentlich zu bedeuten hat! Was gibt es?"

Der Inspektor sog heftig an seiner Zigarette; aus seinen Augen war jede Heiterkeit gewichen.

„Was es gibt, wollen Sie wissen?" stieß er endlich grimmig hervor. „Was es gibt? Nichts weiter, als daß in London alle Teufel los sind! Kommen Sie gleich mit zu Sir William! Er erwartet Sie mit größter Ungeduld!"

Eine Viertelstunde später standen die beiden vor dem Minister.

„Es wird am besten sein", sagte Sir William Hadleigh zu Swaynes gewendet, „wenn Sie Mr. Denison kurz über die Vorgänge der letzten zehn Tage unterrichten!"

Der Inspektor griff nach seiner Aktenmappe.

„Sie werden sich noch erinnern", begann er zu Roger, „daß ich Ihnen noch am Flugplatz Croydon von dem Ansturm von Besuchern auf Locatellis frühere Wohnung berichtete. Nun, dieser Ansturm setzte sich auch in den folgenden Tagen fort, ja, er wurde immer heftiger, so daß schließlich im ganzen Hause beträchtliches Aufsehen entstand. Ich ließ durch meine Organe eine Anzahl der Leute, die dort vorsprachen, verfolgen und feststellen; unter ihnen befand sich auch unser Freund Stanton.

Ich hielt es für das beste, diesen Mann scharf ins Gebet zu nehmen und suchte ihn auf. Als ich sein Redaktionszimmer betrat, erschrak ich geradezu: Der Mann sah aus, als wäre er in den letzten Wochen um Jahre gealtert. Sein Gesicht war welk und faltig, sein Körper kraftlos, verfallen, seine Augen beängstigend trüb und ohne jeden Glanz. Ich versuchte es mit einigen unverfänglichen Redewendungen und ließ dann aufs Geratewohl etwas von blauen Tabletten fallen. Der Trick glückte: Stanton fuhr sofort in höchster Erregung auf, erlitt einen kleinen Nervenzusammenbruch und ließ hierauf alles aus sich herausholen, was ich zu wissen wünschte.

Swaynes machte eine kleine Pause und steckte sich eine neue Zigarette an. „Was ich von Stanton erfuhr", setzte er dann düster fort, „war derart phantastisch und grauenvoll, daß ich es zunächst kaum glauben konnte. Aber das Aussehen des Mannes war der lebende Beweis dafür, daß es sich hier nicht um das Hirngespinst eines Irrsinnigen, sondern um furchtbare Wahrheit handelt! Ich kann Ihnen sagen, Mr. Denison, daß mir etwas ähnlich Schauriges und Unheimliches in meiner ganzen Praxis noch nicht vorgekommen ist!

Sie wissen ja aus der Erzählung des armen Danby, auf welche Art der Herr des Fünfecks, also Arrakhel Karakerian, sich an seine Opfer heranzumachen pflegte und welchen Köder er ihnen vorhielt, um sie zum Abschluß eines regelrechten Paktes auf Lebenszeit zu bringen. Sie wissen aber nicht, was Karakerian dann tat, um sich des Gehorsams seiner neuen Sklaven wirklich zu versichern; Danby hat sich geweigert, es Ihnen zu erklären, und jetzt verstehe ich ganz gut warum. Es hat mich auch die größte Mühe gekostet, aus Stanton die Wahrheit herauszuholen.

Hören Sie, was er mir an jenem Nachmittag stockend und unter Ausbrüchen wütender Verzweiflung erzählt hat: Nachdem Stanton erklärt hatte, die Vorschläge des angeblichen Italieners anzunehmen, reichte ihm dieser ein Glas Likör; Sie werden sich erinnern, daß dieses Glas Likör auch bei der Beichte Danbys eine beträchtliche Rolle spielte.

Das Getränk enthielt offenbar ein Betäubungsmittel, denn Stanton fiel sofort in tiefen Schlaf. Als er wieder erwachte, lag er in einem Bett und fühlte einen stechenden Schmerz in der Lendengegend. Er betastete die Stelle und erkannte einen Verband. Locatelli stand vor ihm in einem weißen Operationskittel und fühlte seinen Puls. Entsetzt fragte Stanton, was ihm geschehen sei, worauf Locatelli mit kaltem Hohn erwiderte, er habe eine kleine Operation an ihm vorgenommen, die ihm aus geschäftlichem Interesse als notwendig erschienen sei.

Worin diese an sich harmlose Operation besteht, werde ich Ihnen nicht erklären, — sagte Locatelli

— Sie würden es nicht verstehen. Nur das Folgende will ich Ihnen sagen. Es gibt eine Drüse im menschlichen Körper, deren Absonderungen gewissermaßen die erhaltende Kraft in uns zu bilden vermag. Ohne sie ist der Körper dem raschen Verfall anheimgegeben.

Dann setzte er dem fast betäubten Stanton auseinander, daß die betreffende Drüse in ihm getötet worden sei, erklärte ihm aber gleich danach den zweiten Teil seines teuflischen Systems. Er habe ein Mittel erfunden, das, in monatlichen Dosen eingenommen, die Absonderung der Drüse ersetze. Die Zusammensetzung dieses Mittels sei nur ihm bekannt, er allein könne es liefern, und werde dies auch tun, pünktlich jeden Monat, solange Stanton seinen Befehlen widerstandslos und buchstäblich nachkomme. (Fortsetzung folgt)

Englands bester Bundesgenosse

„Es kann keinen Zweifel geben über die Solidarität der Juden und der Engländer in diesem Krieg. Mit derselben Inbrunst wie jeder Engländer, betet jeder Jude jetzt für den Sieg des britischen Weltreichs."

Dieses offenherzige Zeugnis des jüdischen Nachrichtenblattes („Informations de Paléstine", 26. November 1939) zeigt mit aller Deutlichkeit, daß das Judentum aus seiner Allianz mit England keinen Hehl macht. Warum auch? Die englischen und jüdischen Weltinteressen sind die gleichen, und Entfesselung, Methode und Ziel beweisen:

Englands Krieg ist Judas Krieg

Operetten-Melodien im Konzertsaal

Operetten-Abend der KdF.-Kulturgemeinde „Von der klassischen zur modernen Operette"

Mäuschenstill saßen all die vielen, die gestern das „Gesellschaftshaus" bis auf den letzten Platz füllten, darunter sehr viel Jugend. Alle gaben sich dem Zauber jener Melodienfülle hin, die aus deutschen Operetten kommt und die die KdF.-Kulturgemeinde gestern nun durch einen besonderen Konzert-Abend einmal ihren Mitgliedern durch erstklassige Wiedergabe darbieten wollte.

Vor einiger Zeit veröffentlichten wir an dieser Stelle jene Worte, die der Präsident der Reichsmusikkammer, Professor Raabe über diese Art Musik machte. Er räumt ihr zwar nicht den überragenden, doch einen guten Platz ein, denn durch solche gute Unterhaltungsmusik werde die Masse jener, deren Ohr noch nicht genügend geschult sei für die Schöpfungen großer deutscher Meister, hingeführt auch zu diesen Großen. Man möchte die gestrige Veranstaltung der KdF.-Kulturgemeinde als ein bestes Beispiel dafür bezeichnen. Das Publikum, Operettenmusik gemeinhin nur — wenn man nicht die ganze Operette im Theater hört — als bloße Unterhaltungsmusik gewohnt, d. h. Musik als Geräuschkulisse für die eigene Unterhaltung mit Frau oder Bekannten, sollte auch solche Musik einmal im Konzertsaal genießen. Das verlangte Disziplin von den Zuhörern, und sie wurde gestern in einem anerkennenswerten Maße gehalten. Es war im äußeren Rahmen kaum etwas anderes als die Konzerte vorher, nur daß man jetzt die heitere Muse zu Gast hatte und einen Querschnitt gab von der klassischen zur modernen Operette.

Die Vortragsfolge war in ihrer Zweiteilung dadurch schon von selbst gegeben, man bot zuerst klassische Operettenmusik und nach der Pause die der modernen Operetten. All die bekannten Weisen von Strauß, Heuberger, Ziehrer, Suppé und dann von Lehar, Künnecke, Dostal, all diese „Schlager" aus den schönsten Operetten begeisterten ein Publikum, das jeder einzelnen Darbietung immer wieder herzlichen Beifall spendete. Kapellmeister Walter Ehrhardt und sein Städtisches Orchester hatten diesen Beifall auch wahrlich verdient, denn die Liebe und Sorgfalt, mit der sie alle diese Operettenmusik in ihrem ganzen Melodienreichtum entfalteten, muß gelobt werden. Kapellmeister Walter Ehrhardt hat, um nur an einige Beispiele zu erinnern, durch die Ouvertüren zu „Opernball", „Dichter und Bauer" und „Fledermaus" und dann durch den entzückenden Strauß'schen „Kaiserwalzer" bewiesen, daß ihm auch größere Dinge übertragen werden können, denn das Orchester folgte ihm sehr willig und alle Feinheiten, an denen gerade die klassische Operettenmusik reich ist, wurden herausgearbeitet.

Wenn dann noch zwei Künstler wie Anni Frind vom Deutschen Opernhaus Berlin und Franz Klarwein von der Berliner Volksoper die bekanntesten Operettenlieder singen, solo oder im Duett, dann steigert sich die Begeisterung des Publikums noch. Anni Frind, der das Schelmisch-Innige besonders liegt, hatte sehr starken Beifall nach dem Lied der Sonja aus „Zarewitsch" und dem Lied aus „Clivia" „Ich bin verliebt", denn hier konnte sie den Zauber ihrer Stimme ganz entfalten, nicht zu vergessen das Rendezvous-Duett aus „Opernball" und das Duett „Ich setz' den Fall" aus „Bettelstudent", wo der Wohllaut dieses ausdrucksfähigen und vorzüglich tragenden Soprans sich als ebenbürtiger Partner erwies für den vollen und kräftigen Tenor Franz Klarweins. Solchen Operettentenor zu hören war ein Genuß, jedes Lied, das er mit Temperament und Hingabe sang, riß die begeisterten Zuhörer zu stärkstem Beifall hin. Das Gondellied aus „Nacht in Venedig", das schier unentbehrliche Wolgalied aus „Zarewitsch" und das Lied vom Wandergesellen aus „Vetter aus Dingsda", bewiesen die ganze Lyrik und Weichheit dieser prachtvollen Tenorstimme. War es da Wunder, daß nach dem Duett „Wer hat die Liebe" aus „Land des Lächelns" der Beifall so stark wurde, daß beide Künstler dieses Duett noch wiederholen mußten, als Dank für die Blumen, die sie bekamen.

Gewiß, der letzte Teil ging ins Sentimentale, was den Operetten des letzten Jahrzehnts ja anhaftet. Aber um den Querschnitt zu geben, mußte man mit den wertvolleren klassischen Operetten beginnen, die ja besser eine Steigerung gewesen wären. Denn welche Ursprünglichkeit, welche Melodienfülle und Volkstümlichkeit ist in dieser Operettenmusik alter Meister! Strauß, Heuberger, Millöcker und Suppé wird man noch spielen, wenn in künftigen ferneren Zeiten unsere heutige Operettenmusik längst vergessen ist, denn sie schufen Kostbarkeiten deutscher Musik und kein Musiker ist zu schade, sie dem Volke in der besten Wiedergabe zu vermitteln. Hermann Ahner.

„Bäckergehilfe" Mathilde

Fünf Monate als Mann verkleidet

Vor einiger Zeit wurde in Regensburg ein junger Bäckergeselle verhaftet, weil er zur militärischen Musterung nicht erschienen war. Auf der Polizeiwache stellte sich heraus, daß man es mit einem Mädchen zu tun hatte, das in Männerkleidern schon seit einem halben Jahr als Bäckergeselle arbeitete. Ohne Schwierigkeiten hatte Mathilde die Männerarbeit geleistet und trug mit Leichtigkeit ihren Sack Mehl in die Bäckerstube. Die Beweggründe für ihr seltsames Verhalten konnten nicht ermittelt werden. Zur Zeit arbeitet sie, wenn auch in Frauenkleidern, als Spenglergehilfe in München und stellt auch bei dieser schweren Arbeit „voll und ganz ihren Mann". Wegen falscher Eintragungen in das Arbeitsbuch wurde sie jetzt zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Gewohnheitsverbrecher kommt fünf Jahre ins Zuchthaus

Vor dem Sondergericht beim Landgericht Oldenburg hatte sich der 24jährige gefährliche Gewohnheitsverbrecher Krommenga aus Loyerberg zu verantworten, der unter Ausnutzung der Verdunkelung von einem Fahrrad, das vor einer Gastwirtschaft in Großenmeer stand, einen Koffer gestohlen hatte. Da der Angeklagte in den letzten sechs Jahren fast ständig im Gefängnis und im Zuchthaus gesessen hat, und vor allem, weil er unter dem Schutz der Verdunkelung seine Tat ausführte, muß er als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher angesehen werden, der gegen den § 2 der Verordnung gegen Volksschädlinge vom 5. September 1939 verstieß. Das Sondergericht verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren und erkannte dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte ebenfalls für die Dauer von fünf Jahren ab.

Gau und Provinz

Heldengedenkfeier in Jever. Zu einer kurzen und würdigen Feier gestaltete sich am Heldengedenktag in Jever das Gedenken an die gefallenen Helden. Am Gefallenen-Ehrenmal wurden um 9 Uhr unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden von der Wehrmacht, der Partei und ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden und den Behörden die Kränze niedergelegt. Danach ergriff ein Wehrmachtsoffizier das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er der Toten des Weltkrieges und der in diesem Kriege Gefallenen gedachte.

Neustadtgödens. HJ. sammelt Altmaterial. Im Bereich der Ortsgruppe Gödens wird am Sonnabend, 16. 3., vom Deutschen Jungvolk und von den Jungmädeln folgendes Altmaterial gesammelt: Tuben, Flaschenkapseln und Metallfolien. Am Sonntag, 17. 3., sammelt die Hitlerjugend alle Metalle, außer Eisen, und der BDM. Altpapier. Die Bevölkerung wird gebeten, die obengenannten Altmaterialien bereitzustellen.

Briefkasten

Knabeninternat. Wenden Sie sich einmal an Buurmans Institut, Bremen, Schule am Wall 104/105, das Schülerheim Bremen, König-Albert-Str 52, und Schullandheim Gut Sandbeck bei Osterholz-Scharmbeck.

Wichtig ist es,
daß wir die Zähne jeden Abend
vor dem Schlafengehen
wirklich gewissenhaft reinigen.

CHLORODONT

Sport

Masch.-Maat Krauskopf nach Dortmund eingeladen

Am 16. März wird in Dortmund-Hörde eine größere Werbeveranstaltung für das WHW. durchgeführt. Weltmeister Wagner ist auch dabei. Von der Kriegsmarine ist zu dieser Großveranstaltung der Masch.-Mt. Krauskopf eingeladen worden. Krauskopf soll im Hauptkampf des Abends gegen den Ex-Deutschmeister Scharf I kämpfen. An diesem Abend kämpfen auch vier deutsche Jugendmeister, die im April 1940 in die Kriegsmarine eingestellt werden.

Wehrkreissportgemeinschaft Jungliga gegen Spielvereinigung 05 Jungliga A 8:1

Die Jungliga der Kriegsmarinewerft holte sich im Vorspiel zum Bereichsligaspiel einen hohen beachtenswerten Sieg und damit die Punkte. Im Spiel der 4. Garnituren trat die Spielvereinigung nur mit sechs Mann an. Sieg und Punkte erhält damit Wehrkreissportgemeinschaft IV.

Sonntagergebnisse der unteren Spielklassen

Der Start der unteren Spielklassen zur Kriegsmeisterschaft war ziemlich verunglückt. Aus dem Vereinswettkampf der Spielvereinigung 05 gegen die Wehrkreissportler kamen nur zwei Spiele unter Dach; aus den zwei weiteren Spielen erhält die Wehrkreissportgemeinschaft die Punkte kampflos, da der Gegner absagte bzw. unvollzählig antrat Frischauf verlor hoch und unerwartet in Varel.

Die Ergebnisse: Frischauf gegen Blau-Weiß Varel 6:1; Wehrkreissportgemeinschaft 2 gegen Spielver. 05 3 ausgefallen; Wehrkreissportgemeinschaft 3 gegen Spielvereinigung 05 4 7:0, Gesellschaftsspiel; Wehrkreissportgemeinschaft Jungliga gegen Spielvereinigung 05 Jungliga B 8:1.

Betriebssport

Die Wehrkreissportgemeinschaft startete am Wochenend ebenfalls mit ihren Betriebsmannschaften. Die Mannschaften der Kesselschmiede und der Torpedowerft brannten begierig darauf, nach dem ewigen Unentschieden der früheren Begegnungen endlich einmal dem andern eins aufzupacken. Das Ende vom Liede: 2:2 unentschieden.

Der Hafenneubau trat unvollständig gegen die Artilleriewerkstatt an. Nach einer Anleihe beim Gegner kam ein nettes Gesellschaftsspiel zustande. Ergebnis 4:4.

LSV. Jever II gegen TV. Ostiem I 6:2 (5:2)

Das Ergebnis dieses Treffens der 1. Kreisklasse entspricht nicht ganz dem Spielverlauf und hätte durch einen besseren Torhüter der Ostiemer leicht heruntergedrückt werden können.

Handballspiel

Am Sonnabend konnte Adler gegen die Mannschaft eines Kriegsschiffes einen sicheren Sieg von 8:4 (2:2) herausholen. Die gesamte Adlerelf zeigte in diesem Spiel gute Zusammenarbeit. Das Punktspiel Adler II gegen Jever fiel der Platzverhältnisse wegen am Sonntag aus.

*

Vormeisterschaften des Sportbereichs Niedersachsen. In Hannover wurde am Freitagabend die Schlußrunde der Vormeisterschaften des Sportbereichs Niedersachsen ausgetragen. Die neuen Bereichsmeister von Niedersachsen (vom Fliegengewicht aufwärts) sind: Szymanski-Hannover, Wilke-Hannover, Rühmke-Hildesheim, Diekmann-Hannover, Döries-Hannover, Harms-Hannover, Kötgen-Bremen, ten Hoff-Oldenburg, der Kohlbrecher II (Wesermünde) in der zweiten Runde durch ko. besiegte.

Krötzsch dreifacher Meister. In der vollbesetzten Berliner Deutschlandhalle wurden am Sonntag die Meistertitel der Turner im Zehnkampf zur 1. Kriegsmeisterschaft entschieden. Kurt Krötzsch (Leuna), der bereits im Jahre 1931 Deutscher Meister war, behauptete seine in der Pflicht errungene knappe Führung erfolgreich, so daß ihm mit 195,6 Punkten der Endsieg vor Willi Stadel (Konstanz) mit 195 und Franz Beckert (Neustadt) mit 191,7 Punkten zufiel. Außerdem sicherte sich Krötzsch die Titel beim Seitpferd und in der Bodenübung, so daß ihm insgesamt drei Meisterschaften zuerkannt werden konnten. Doppelmeister wurde der Konstanzer Willi Stadel, der am Barren und am Reck nicht zu überbieten war, während die fünfte Einzelmeisterschaft von Hans Friedrich (München) gewonnen wurde.

Vorrunde zur Bereichsmeisterschaft im Ringen. In der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses in Bremen fand am Sonntag die Vorrunde zur niedersächsischen Bereichsmeisterschaft im Ringen zwischen der BSG. Edelstahl-Hannover und dem Allgemeinen Bremer Kraftsport-Verein statt. Die Hannoveraner waren überraschend stark und gewannen gegen den ABKV hoch mit 11:3 Punkten. Die Hannoveraner treffen nun in der nächsten Auseinandersetzung auf die Ringer der Kriegsmarine Wilhelmshaven, die bereits mehrfach Gaumeister von Niedersachsen waren.

Landesbibliothek Oldenburg